

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

14.10.1937 (No. 241)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948962)



Diffriessische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 43. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 241

Donnerstag, den 14. Oktober

Jahrgang 1937

Deutschland anerkennt Belgiens Unverletzlichkeit

Bedeutungsvoller Notenaustausch beider Staaten veröffentlicht

Taten anstatt Worte

Von Karl Lür

Berlin, 14. Oktober
Mittwoch mittags sind im Auswärtigen Amt die nachstehenden Noten des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, und des belgischen Gesandten, Comte Jacques Davignon, ausgetauscht worden:

Auswärtiges Amt. Berlin, den 13. Oktober 1937.
Herr Gesandter!

Im Namen der Deutschen Regierung habe ich die Ehre, Ew. Excellenz folgendes mitzuteilen:

Die Deutsche Regierung hat mit besonderem Interesse Kenntnis von den öffentlichen Erklärungen genommen, die die Belgische Regierung zur Klärung der internationalen Stellung Belgiens abgegeben hat.

Sie hat ihrerseits wiederholt, insbesondere durch die Erklärung des deutschen Reichskanzlers in seiner Rede vom 30. Januar 1937, ihre Auffassung in dieser Hinsicht zum Ausdruck gebracht.

Andererseits hat die Deutsche Regierung Kenntnis genommen von der Erklärung der Königlich Britischen und der Französischen Regierung vom 24. April 1937.

Mit Rücksicht darauf, daß der Abschluß eines für Ersetzung des Paktes von Locarno bestimmten Vertrages noch geraume Zeit in Anspruch nehmen kann, und in dem Wunsch, die friedlichen Beziehungen der beiden Länder zu stärken, hält die Deutsche Regierung es für angebracht, ihre Haltung gegenüber Belgien schon jetzt zu präzisieren.

Zu diesem Zweck gibt sie folgende Erklärung ab:

1. Die Deutsche Regierung hat Akt genommen von der Auffassung, der die Belgische Regierung auf Grund ihrer eigenen Zuständigkeit Ausdruck gegeben hat, nämlich,

a) daß sie in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen gedenkt,

b) daß sie entschlossen ist, die Grenzen Belgiens mit allen ihren Kräften gegen jeden Angriff und jede Invasion zu verteidigen, zu verhindern, daß das belgische Gebiet für einen Angriff gegen einen anderen Staat als Durchmarschland oder als Operationsbasis zu Lande, zur See oder in der Luft benutzt wird, und zu diesem Zweck die Verteidigung Belgiens in wirksamer Weise zu organisieren.

2. Die Deutsche Regierung stellt fest, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Westmächte von gemeinsamem Interesse sind. Sie bestätigt ihren Entschluß, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren, ausgenommen selbstverständlich in dem Fall, daß Belgien in einem bewaffneten Konflikt, in den Deutschland verwickelt ist, bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirken würde.

3. Die Deutsche Regierung ist bereit, ebenso wie die Königlich Britische und die Französische Regierung, Belgien Beistand zu gewähren, falls es Gegenstand eines Angriffes oder einer Invasion sein sollte.

Ich benutze auch diesen Anlaß usw. Freiherr von Neurath.

Belgische Gesandtschaft. Berlin, den 13. Oktober 1937.

Herr Minister!

Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Ew. Excellenz folgendes mitzuteilen:

Die Königlich Britische Regierung hat mit großer Genugtuung von der Erklärung Akt genommen, die ihr heute von der Deutschen Regierung mitgeteilt worden ist. Sie spricht ihr dafür ihren lebhaften Dank aus.

Ich benutze usw. Comte Jacques Davignon.

Zu dem vorstehenden Notenaustausch wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt:

Die deutsche Note verfolgt den Zweck, den deutschen Standpunkt hinsichtlich der internationalen Stellung Belgiens zu klären, solange es noch nicht zum Abschluß eines neuen Westpactes gekommen ist. In dem Rheinpact von Locarno war die internationale Stellung Belgiens so geregelt, daß ihm die Integrität seines Gebietes garantiert wurde, daß es aber zugleich, ebenso wie England und Italien, verpflichtet war, im Falle eines deutsch-französischen Konfliktes auf die Seite der einen oder anderen Kriegspartei zu treten. Seit dem Ausscheiden Deutschlands aus dem System des Rheinpactes und seit der Einleitung diplomatischer Vorverhandlungen über den Abschluß eines neuen Westpactes hat die belgische Regierung, wie sie in verschiedenen Verlautbarungen auch öffentlich zum Ausdruck gebracht hat, den Standpunkt vertreten, daß die besondere Lage Belgiens es erfordere, die Garantierung seiner Integrität künftig nicht mehr davon abhängig zu machen, daß Belgien auch seinerseits entsprechende Garantieverpflichtungen übernehme. In Verfolgung dieses Standpunktes hat die belgische Regierung es erreicht, daß Frankreich und England, die in ihrem Verhältnis zueinander wie auch im Verhältnis zu Belgien bis zum Zustandekommen des geplanten neuen Westpactes noch den alten Rheinpact als verbindlich ansehen, auf alle von Belgien im Rheinpact übernommenen Verpflichtungen verzichtet haben. Das ist, wie erinnerlich, in (Fortsetzung nächste Seite.)

Erstes Jahr des Vierjahresplans

Oberst Löß stellt außerordentliche Erfolge fest - Berliner Großindustrie der Technik

Berlin, 14. Oktober.

Am Mittwochabend fand im Marmoraal der Berliner Zoo im Einverständnis mit dem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe eine vom Amt der Technik und dem NS-Bund deutscher Technik, Gau Berlin, gemeinsam mit der Deutschen Beamten e. V. (technischer Ausschuß) einberufene Rundgebung der Technik "Deutsche Werkstoffe" statt. Die Schirmherrschaft hatte der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, übernommen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand eine Rede des Chefs des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe Oberst Löß über die wirtschaftspolitische Bedeutung der deutschen Werkstoffe.

Einleitend begrüßte Gauamtsleiter Rasper die zahlreich erschienenen, unter ihnen viele Ehrengäste, so den Reichspostminister Ohnesorge, den Korpsführer Hühnlein, ferner die Vertreter der Bewegung und der NS-Organisationen, des Staates, der Wehrmacht, der Stadtverwaltung, der Fachgruppen des NSAD, und der Wissenschaft.

Oberst Löß

übermittelte zunächst die Grüße des Schirmherrn der Veranstaltung, des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring. In seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede legte er dann die Zusammenhänge dar, in denen die deutschen Werkstoffe als Rückhalt des industriellen Teiles des Vierjahresplanes stehen.

Ausgehend von den genügend vorhandenen eigenen Rohstoffen, wie Kohle, Steine, Erden und Holz, zeigte der Redner auf, daß der deutsche Boden auch genügend Metalle enthalte, was leider noch viel zu wenig bekannt sei. Er wies

dabei auf die Eisen- und Kupfervorräte in Deutschland hin, die allein ausreichen würden, Deutschlands Bedarf in absehbarer Zeit zu decken. Dennoch könne die Erschöpfung aller dieser Vorräte nicht zur Deckung des Bedarfs genügen, da es insofern des Mangels an menschlicher Arbeitskraft nicht möglich sei, die Förderung in dem durch die Industrialisierung bedingten notwendigen Tempo durchzuführen. Daher komme den Austauschmaßnahmen eine große Bedeutung zu, um die Einfuhr desjenige gebundener Schwermetalle nach Möglichkeit zu verringern. Hier stünden die Leichtmetalle, insbesondere Aluminium und Magnesium, sowie Steine und Erden, Porzellan und Glas, aber auch Holz und das

große Gebiet der deutschen Kunststoffe

zur Verfügung. Gerade die Kunststoffe seien ein Gebiet von derart ungeheurer Bedeutung, daß es gar nicht abzusehen sei, wohin ihr technisch genügend planbarer Einfluß noch einmal führen werde. Wenn die Propaganda für sie nicht besonders groß aufgemacht worden sei, so liege es einfach daran, daß sie noch nicht restlos in allen ihren Verwendungszwecken durchentwickelt seien. Diese Entwicklung schreite jedoch täglich fort. Beim Holz, so führte Oberst Löß aus, liege das Problem darin, die notwendigen Mengen von Nutholz aus seiner jetzigen Verwendung zu Brennwecken herauszunehmen und sie durch die reichlich vorhandenen anderen Brennmaterialien wie Kohle und Torf zu ersetzen.

Von den 24 Millionen Festmetern, die jährlich nur durch den Schornstein gejagt werden, müßten die notwendigen Mengen abgezweigt werden, um sie mittels der vorhandenen technischen Verfahren nützlicheren Zwecken zuzuführen.

Der aus dem Holz gewonnene Zellstoff als Grundlage für Papier sowie für die Zellwolle bilde eine viel wertvollere Rohstoffgrundlage, so daß die Umstellung auf die erwähnten anderen Verbrennungsmaterialien nationale Pflicht sei. Aus diesem Grunde würde es daher möglich sein, auf dem Holzgebiet autark zu werden.

Der Redner streifte sodann die Probleme der Kautschuk- und der

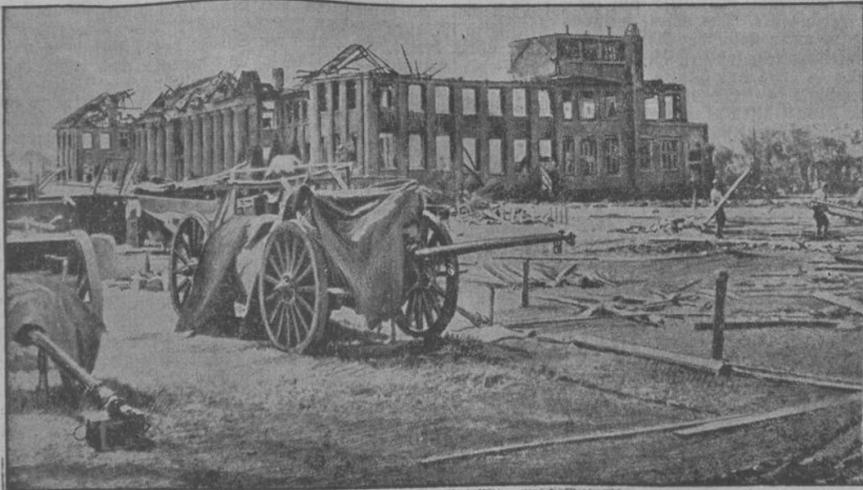
Mineralölproduktion.

Bei letzterer betonte er, daß Deutschland mit dieser Produktion einer Entwicklung voranschreite, die zwangsläufig in der ganzen Welt infolge des allgemeinen Nachlassens der nationalen Erdölvorräte einsehen werde.

Nach Abschluß des ersten Jahres des Vierjahresplanes könne er feststellen, daß die Bilanz dieses ersten Jahres außerordentlich gut sei. Alles sei planmäßig gelaufen, fast jeder Tag habe etwas Neues gebracht, was dazu angetan sei, die nicht gerade immer geringen Sorgen, die aus der verantwortlichen Durchführung dieser Fragen sich selbstverständlich ergeben, zu verringern. Der vom Führer mehrfach bekundete Wille, den Vierjahresplan allen Widerständen und Gewalten zum Trotz durchzuführen, gebe auch für die weiteren Jahre des Vierjahresplanes allen Beteiligten die erforderliche Kraft und Zuversicht, um sein Gelingen zu gewährleisten.

Parteigenosse Dr. Kränzlein-Frankfurt am Main berichtete darauf noch als Forscher und Erfinder auf dem Gebiet der Kunststoffe aus seinem Arbeitsgebiet und ergänzte in dieser Beziehung die Ausführungen von Oberst Löß nach der technisch-wissenschaftlichen Seite hin.

Japanisches Heerlager vor der zerstörten Deutschen Hochschule in Wujung



In den ersten Tagen des September wurde bekanntlich die Deutsch-Chinesische Hochschule bei Schanghai, die sogenannte Tungchi-Universität in Wujung, durch einen Bombenangriff vollkommen zerstört. Dieses Bild zeigt nur die traurige Trümmerfülle, die von diesem anerkannten Institut, das vor allem vorbildliche medizinisch-technische Sammlungen von außerordentlichem Wert enthielt, übrig geblieben ist. (Scherl Bilderdienst, Jander-A.)

unterbaut, daß von sehr engen Beziehungen auf einer natürlichen und organischen Basis gesprochen werden kann. Daneben steht die bewußte Abkehr Deutschlands von allen Prinzipien, die in Wirklichkeit die größte Gefahr internationaler Verwicklungen in sich bergen.

Diese Prinzipien hat Deutschland nicht anerkennen können, als der Versuch des Sanktionskrieges, das größte Gefahren für ganz Europa mit sich brachte, gegen Italien angewandt wurde.

Es hat damit damals einen großen Beitrag zur Erhaltung des europäischen Friedens geleistet, der in den kritischen Stunden der abessinischen Krise mehrfach auf das äußerste gefährdet schien. Deutschland hat darüber hinaus durch die Herstellung seines überaus freundschaftlichen Verhältnisses zur großen italienischen Nation und durch die Schaffung der Achse Berlin-Rom ein so wertvolles Instrument des europäischen Zusammenlebens geschaffen, daß gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen die deutsche Politik von sich sagen darf, daß sie zu einem Vorkämpfer des europäischen Friedensgedankens geworden ist.

Diese Tatsache erfährt jetzt ihre erneute Bestätigung durch den deutsch-belgischen Notenaustausch, der einen neuen Stein in das granitene Fundament des von Deutschland gefügten europäischen Friedensgebäudes ist. Auch hier kann das nationalsozialistische Deutschland von sich sagen, daß seine Worte nicht nur Worte geblieben sind, sondern daß ihnen die Taten auf dem Fuße gefolgt sind. Am 30. Januar 1937 hat der Führer in

Max Schmeling boxt in Hamburg

tz. Vor seinem Kampf gegen Joe Louis im Juni nächsten Jahres will Max Schmeling noch einen großen Kampf ausfechten, da er im Kampf die beste Vorbereitung für seine nächstjährige Aufgabe sieht. Der Hanseatenhalle GmbH. ist es gelungen, einen Kampfvertrag mit Schmeling abzuschließen. Ende Januar oder Anfang Februar wird Schmeling in seiner Heimatstadt also wieder einmal vor deutschem Publikum kämpfen. Wer der Gegner sein wird, steht noch nicht fest. Wahrscheinlich wird es der Engländer Ben Foord sein.

seiner großen Reichstagsrede die Bereitschaft Deutschlands erklärt, die Unabhängigkeit Belgiens sowie anderer Länder auch in einem Vertrag feierlich zu garantieren. Diese Erklärung konnte damals zurückgreifen auf die aufsehenerregende Rede des Königs der Belgier vom 14. Oktober 1936, in der König Leopold von Belgien vor aller Welt verkündete, daß eine Rückkehr Belgiens zur Vorkriegsneutralität nicht in Frage komme, sondern daß das belgische Volk seine wahre und wirkliche Unabhängigkeit suche und nach allen Seiten hin begründen werde.

Die damalige Erklärung des belgischen Königs wirkte vor allem in den westlichen Hauptstädten Staub auf. Sie stellte eine grundsätzliche Kursänderung der belgischen Politik dar und sie war in ihrer Klarheit und Eindeutigkeit so überzeugend, daß keine Zweifel an dem festen Willen Belgiens sein konnten, seine Geschicke souverän in die Hand zu nehmen und jede Möglichkeit eines Mißbrauches der vom belgischen Volke ererbten Unabhängigkeit und Neutralität auszuschließen. Nach beinahe einjährigen Verhandlungen erfolgte am 24. August 1937 dann die gemeinsame Erklärung der französischen und englischen Regierung über die Entlassung Belgiens aus seinen Locarno-Verpflichtungen, die wohl oder übel dem neuen belgischen Standpunkt Rechnung trug.

Der besondere Zweck der damaligen englisch-französischen Erklärung war es, den Zwischenzustand zu überbrücken, der zwischen der Aufkündigung des Locarno-Vertrages und dem noch im Verhandlungsstadium befindlichen Westpakt lag.

Aus diesem Grunde versicherte sowohl die englische wie die französische Regierung Belgien ihres Bestandes im Falle eines Angriffes, ohne daß auf der anderen Seite die gleiche Bestandsverpflichtung von belgischer Seite, so wie sie im Locarno-Abkommen festgelegt war, erneuert wurde.

Allerdings enthielt die französisch-britische Erklärung noch eine Mahnung Belgiens an seine Völkerbundsverpflichtungen und den Versuch einer Festlegung des belgischen Staates auf sie. Der heutige deutsch-belgische Notenaustausch geht darüber hinaus und schafft eine im Verhältnis Deutschlands zu Belgien schon sehr weitgehende Klärung der Lage. Die belgische Unabhängigkeit ist heute vom deutschen Standpunkte aus gesehen generell und für alle Fälle und auch soweit es Belgien selbst will, für alle Zeiten garantiert. Sie ist nicht nur von Deutschland feierlich anerkannt, sondern darüber hinaus durch eine Bestandsverpflichtung Deutschlands militärisch garantiert, für den Fall, daß Belgien Opfer eines Angriffes einer dritten Macht wird.

Diese freiwillig und feierlich übernommene Verpflichtung Deutschlands ist an die selbstverständliche Einschränkung gebunden, daß die belgische Nation an keiner feierlichen Handlung gegen Deutschland teilnimmt, das heißt, daß sich Belgien weder an direkten militärischen Operationen gegen Deutschland beteiligt oder auch nur passiv einer fremden Armee ein Durchmarschrecht oder die Besetzung des Landes als Operationsbasis einräumt.

Damit ist die neue Lage klar umrissen: Die Unabhängigkeit Belgiens ist von Deutschland uneigennützig und freiwillig in der stärksten Weise garantiert. Die Unabhängigkeit und die Unantastbarkeit der belgischen Nation ist damit feierlich erneut anerkannt. Ihr Schutz gegen eine fremde Invasion ist durch die militärische Stärke Deutschlands verbürgt. Damit ist, wie man überall zugeben wird, das „belgische Problem“ so, wie es nach der Kündigung des Locarno-Abkommens hin und wieder als Schreckgespenst in der Öffentlichkeit der westeuropäischen Länder auftauchte, vom deutschen Standpunkte und, wie wir glauben, auch vom belgischen Standpunkte aus, gelöst.

Eine Normalisierung der deutsch-belgischen Beziehungen ist erreicht, wie sie stärker und besser nicht sein könnte. Die Methode des zweiseitigen Verhandels und des zweiseitigen Vertrages hat einen unstreitbar neuen Triumph davongetragen, der nicht nur Belgien und Deutschland, sondern darüber hinaus vornehmlich auch Europa zugute kommt.

Wenn man zu dem Gedanken eines großen europäischen Ausgleichs und zu einer festeren Fügung der europäischen Zusammenarbeit zurückkehren will, so wird es leicht sein, hier anzuknüpfen.

Kondratiew — das Mordwerkzeug der GPU.

Sensationelle Enthüllungen über den Verbrecher — Reiz und Miller auf dem Gewissen

(N.) Genf, 14. Oktober.

Zwischen der Ermordung des einstigen GPU-Agenten Reiz, den Bombenanschlägen im Pariser Elisee-Viertel und der Entführung des Generals Miller schälen sich immer deutlicher Zusammenhänge heraus. Einen höchst aufschlußreichen und wesentlichen Beitrag hierzu ergaben die Untersuchungen der schweizerischen und französischen Behörden gegen einen gewissen Wladimir Kondratiew, der als der Mörder des „Verräters“ Reiz einwandfrei festgestellt werden konnte.

Wer ist nun dieser Wladimir Kondratiew? Als General Kornilow in verlustreichen tapferen Kämpfen am Don noch erbitterten Widerstand gegen die bolschewistischen Horden leistete, meldete sich bei ihm ein 14-jähriger Junge — Kondratiew. Aus jener Zeit datiert die Bekanntschaft zwischen diesem und dem General Stobin, der vor drei Wochen in Paris General Miller in die Hände der GPU spielte. Als Kornilow der bolschewistischen Uebermacht erlag, flüchtete Kondratiew nach Paris, wo er zunächst in denbar Armutigen Verhältnissen lebte und sich mühsam sein Brot als Taxi-Chauffeur verdiente. Obwohl Kondratiew sich als habgieriger Feind des Bolschewismus aufspielte, kam er doch — ähnlich wie Stobin — bald in den Verdacht, bezahlter Spion der Sowjets innerhalb der wehrlosen Emigrantenverbände zu sein. Niemand konnte ihm jedoch etwas Positives nachweisen. Verdächtig aber blieb die Tatsache, daß er wie Stobin über finanzielle Mittel verfügte, deren Herkunft sich niemand zu erklären wußte. Er besaß eine Villa, einen eigenen Kraftwagen und führte mit seiner Freundin Swetlana ein luxuriöses Leben.

Bei der Untersuchung des Falles fand die schweizerische Polizei jenes Telegramm, das Kondratiew nach Lausanne gerufen hatte. Zwei Tage später, am 4. September, wurde Kondratiew ermordet.

Die Ermittlung des Mörders wurde dadurch erleichtert, daß am gleichen Tag der Polizei in Lausanne zwei verdächtige Gestalten aufgefallen waren, die sich in der Umgebung des dortigen Bahnhofs herumtrieben. Da man einen Anschlag auf den am

selben Tag durch Lausanne durchfahrenden Marschall Pétain befürchtete, stellten die Geheimpolizisten Kondratiew, der sich allerdings ausweisen konnte. Vorlichthaber aber notierten sich die Beamten seine Anschrift in Mont-Sacconner.

Nach der Ermordung von Reiz fiel der Verdacht sofort auf Kondratiew, in dessen Villa von der französischen Polizei auf Ersuchen der schweizer Behörden eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Dabei entdeckte man ein Telegramm, in dem Kondratiew Rückkehr nach Paris dringend verlangt wurde. Am 7. September traf Kondratiew auch tatsächlich in Paris ein. Vier Tage später fanden die Angehörigen von der französischen Polizei noch nicht aufgeklärten Bombenanschläge im Elisee statt. Aus den näheren Umständen ergibt sich jedoch die äußerst naheliegende Vermutung, daß Kondratiew hierbei die Hand im Spiele hatte oder selbst aktiv bei den Attentaten mitwirkte. Auffallend ist jedenfalls, daß bei Nachforschungen in seiner Pariser Wohnung ein Brief seiner Freundin aufgefunden wurde, der die Mitteilung enthielt, Wladimir Kondratiew habe seiner angegriffenen Lungen wegen wieder in die Berge zurückkehren müssen.

Seit diesem Tag ist der Verbrecher spurlos verschwunden. Wie die Untersuchungen ergaben, hat er sich weder nach Mont-Sacconner noch nach der Schweiz begeben. Bei seinen bekanntesten Beziehungen zu General Stobin ist anzunehmen, daß er von diesem oder vielleicht auch von einem anderen Helfershelfer verpflegt gehalten wurde.

Am 22. September erfolgte die sensationelle Entführung des wehrlosen Generals Miller, dessen Rätsel ebenfalls noch nicht aufgeklärt werden konnte. Darüber jedoch dürfte heute kein Zweifel mehr bestehen, daß Stobin eine wesentliche Rolle bei der Entführung Millers gespielt hat. Weiter ergab sich die überraschende Tatsache, daß einer der beiden Verbrecher, die die Entführung Millers inszenierten, dem schon lange gesuchten Mörder Kondratiew ähnlich sah. Die Schlussfolgerung liegt daher sehr nahe, daß auch Kondratiew tatsächlich einer der beiden Männer war, die Miller überwältigten und verschleppten.

Deutschland anerkennt Belgiens Unverletzlichkeit

(Fortsetzung von der ersten Seite)

einem öffentlich bekanntgegebenen Notenaustausch vom 24. April dieses Jahres geschah.

Die Reichsregierung hat dem von der belgischen Regierung beauftragten Willen zu einer Politik der Unabhängigkeit und des Gleichgewichtes von Anfang an volle Sympathie entgegengebracht. Insbesondere hat in diesem Sinne der Führer und Reichskanzler in seiner Reichstagsrede vom 30. Januar d. J. bereits die Erklärung abgegeben, daß Deutschland bereit sei, die Unantastbarkeit Belgiens anzuerkennen und zu garantieren. Da sich zur Zeit nicht absehen läßt, wann die Verhandlungen über einen neuen Westpakt, in dem auch die Frage der internationalen Stellung Belgiens zu regeln sein würde, zum Abschluß gebracht werden können, hat es die Reichsregierung für angebracht gehalten, die vom Führer und Reichskanzler erklärte Bereitschaft Deutschlands schon jetzt in einem förmlichen diplomatischen Akt der belgischen Regierung gegenüber zu verwirklichen und zu präzisieren.

Die in der neuen deutschen Note enthaltene Erklärung der Reichsregierung geht von der Tatsache aus, daß die belgische Regierung aus eigenem freien Entschluß ihren Willen proklamiert hat, in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen und mit allen Kräften zu verhindern, daß belgisches Gebiet von einem angreifenden Staat als Operationsbasis benutzt wird. Auf Grund der Feststellung, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die

neuen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens geleistet zu haben. Sie glaubt aber ferner zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß dieser Schritt auf die Entwicklung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien einen günstigen Einfluß ausüben wird.

Brüssel ist sehr befriedigt

Minister Spaak über Belgiens Unabhängigkeit

Brüssel, 14. Oktober.

Der deutsche Gesandte Freiherr von Rittshofen wurde Mittwoch vormittag von dem belgischen Außenminister Spaak empfangen. Im Anschluß daran empfing Außenminister Spaak die Vertreter der belgischen Presse, um ihnen von dem Notenaustausch zwischen der deutschen und der belgischen Regierung Mitteilung zu machen.

Außenminister Spaak drückte seine größte Befriedigung über die deutsche Erklärung aus und hob hervor, daß damit ein wertvoller Beitrag zur Konsolidierung des Friedens in Europa geleistet worden sei. Der Minister erklärte, die belgische Regierung sehe in der deutschen Erklärung die Folge der Unabhängigkeitspolitik Belgiens, die im Ausland immer mehr gewürdigt werde. Die Bedeutung der Erklärung, die von Freiherrn von Neurath unterzeichnet sei und die von einem großen Nachbarlande Belgiens abgegeben werde, brauche wohl kaum besonders unterstrichen zu werden. Belgien könne sich wegen dieses Ereignisses nur beglückwünschen.

Die Erklärung sei die logische Folge des Angebots, des Belgien vom deutschen Reichskanzler in dessen Rede am 30. Januar gemacht worden sei. Unter Hinweis auf die Tatsache, daß es bis jetzt noch nicht möglich gewesen sei, den Locarnovertrag durch einen anderen Vertrag zu ersetzen, was nicht an dem Verschulden Belgiens liege, bemerkte der Minister, daß die deutsche Erklärung einen einleitenden Charakter in dem Falle habe, daß es gelingen sollte, das belgische Statut durch ein neues allgemeines Abkommen zu regeln. Die belgische Regierung werde es an Bemühungen hierzu nicht fehlen lassen. Der Minister betonte weiter, daß an den Völkerbundsverpflichtungen sich nichts geändert habe; er unterstrich den in der ehrlichen deutschen Erklärung enthaltenen Vorbehalt, wonach die Belgien gewährte Zustimmung nicht gilt, wenn Belgien sich an einer militärischen Aktion gegen Deutschland beteilige. Als besonders bedeutsam hob der Minister schließlich noch den letzten Absatz in dem von deutscher Seite gegebenen Kommentar zu der Erklärung hervor.

Neue Täuschungsversuche in Paris und London

Berlin, 14. Oktober.

Einige französische und englische Zeitungen haben zu dem deutsch-belgischen Notenaustausch Stellung genommen, ohne aber dabei auf die sachliche Würdigung des Inhalts Wert zu legen. Wie üblich, kam es ihnen nicht darauf an, ihre Leser zu unterrichten, sondern sie in falscher Richtung zu beeinflussen. Zu diesen bösen Machenschaften schreibt der „Völkische Beobachter“:

„Es ist immer das gleiche Manöver: statt in Verantwortung vor der so notwendigen Befriedigung Europas einen Schritt, der keinem anderen Ziel als diesem dient, anzuerkennen, wird so lange an ihm herumangestrichelt, bis nichts anderes mehr übrig bleibt, als eine neue Sphäre des Mißtrauens und der Verärgerung. Es übertrifft uns deshalb auch nicht, daß selbst ein Blatt wie der „Jour“ von dem deutschen Schritt als von einem Manöver spricht, das dazu bestimmt sei, London zu gewinnen. Und der „Figaro“ weiß nichts Besseres zu empfehlen, als daß das „deutsche Manöver“ geschildert aufgefangen werden müsse, wenn nicht der Bloß Paris-London keinen ersten Sprung erleben solle. In diesem Zusammenhang wird es nur natürlich, wenn dann der „Zitranfigant“ ganz harmlos fragt, ob der Führer etwa mit seiner Erklärung der Unverletzlichkeit Belgiens am Ende die Verletzung des schweizerischen Bodens vorbereitet? Und um den Reigen zu schließen, meldet sich dann noch Vertinax vom „Echo de Paris“ und verlangt nun „mit erhobenem Finger“ eine „Klärung der Verpflichtungen Belgiens“ auf Grund des Sanktionsartikels 16 der Völkerbundscharte.“

Trotzdem aber sehen wir keinen Grund für eine unangebrachte Melancholie. Wie sie den deutsch-belgischen Schritt begleitet haben, so haben diese Blenden aus eigenem Willen ihr überflüssiges Geschrei erhoben, als das deutsch-polnische Abkommen unterzeichnet wurde, als der Locarnovertrag mit England zu Stande kam, als die Achse Berlin-Rom geschaffen wurde und als der Ausgleich mit Desterreich hergestellt wurde.“



Zum deutsch-belgischen Notenaustausch

Der belgische Gesandte in Berlin, Vicomte Jacques Davignon, der die belgische Note überreichte. (Atlantic-Zander-A.)

Westmächte von gemeinsamem Interesse sind, übernimmt die Reichsregierung in der Erklärung sodann die Verpflichtung, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet zu respektieren. Diese Verpflichtung ist nur an eine einzige Bedingung geknüpft, eine Bedingung, die sich im Grunde von selbst versteht. Deutschland würde Belgien gegenüber seine Handlungsfreiheit wiedergewinnen, wenn Belgien in einem Kriege, in dem Deutschland verwickelt wäre, militärisch auf die Seite der Gegner Deutschlands treten sollte. Das würde natürlich nicht nur dann der Fall sein, wenn belgische Streitkräfte auf der Seite unserer Gegner mitkämpfen, sondern auch dann, wenn sich die belgische Regierung — etwa auf Grund der Zugehörigkeit Belgiens zum Völkerbund — bereitfinden sollte, belgisches Gebiet von feindlichen Streitkräften als Durchmarschland oder als Operationsbasis zur Verfügung zu stellen. Ferner hat die Reichsregierung, entsprechend der Ankündigung des Führers und Reichskanzlers, mit ihrer Verpflichtung, die Unverletzlichkeit und Integrität Belgiens zu respektieren, die Versicherung verbunden, Belgien auf seinen Wunsch Beistand zu gewähren, falls es Gegenstand eines Angriffes oder einer Invasion sein sollte.

Mit dieser Erklärung hat die Reichsregierung dem von der belgischen Regierung selbst eingenommenen Standpunkt in einer so klaren und eindeutigen Weise Rechnung getragen, daß für Zweifel irgend welcher Art kein Raum mehr bleibt. Belgien hat die uneingeschränkte Gewissheit erhalten, daß es, solange es nicht bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirkt, von jeder militärischen Aktion Deutschlands verschont bleibt, und daß es, falls es von anderer Seite angegriffen werden sollte, auf den vollen Beistand Deutschlands rechnen kann. Die Reichsregierung darf für sich in Anspruch nehmen, mit diesem uneigennütigen großzügigen Schritt einen

Rundschau vom Tage

Herzog von Windsor besichtigte Eröffnungsfeier

Dem Wunsch des Herzogs von Windsor, eine der drei Ordensburgen der NSDAP zu besichtigen und näheres über die Führerauslese der Partei zu erfahren, wurde am Mittwoch durch eine Fahrt zur Ordensburg Crössinsee in Pommern entsprochen. Der Herzog fand dabei auch Gelegenheit, die Autobahn Berlin-Stettin kennenzulernen. Auf der Fahrt ließ er sich von Reichsleiter Dr. Ley, in dessen Begleitung sich Hauptamtsleiter Selzner befand, über die Planung und Ausführung der Straßen des Führers gründlich unterrichten.

Kurz vor Stettin stieg Gauleiter, Oberpräsident Schwedekoburg, in den Wagen des Herzogs. Auf der Weiterfahrt, der sich auch einige englische und amerikanische Pressevertreter angeschlossen, und bei einem kurzen Aufenthalt in Stargard begrüßte die Bevölkerung den Herzog und Reichsleiter Dr. Ley überall auf das herzlichste. Am Burgtor von Crössinsee hatten Ehrenbereitschaften der Burgbesatzung Aufstellung genommen. Nach dem Absteigen der Front wurde das gesamte Gelände der Ordensburg eingehend besichtigt. Reichsleiter Dr. Ley erläuterte seinem Gast die Zweckbestimmung der einzelnen Bauten. Bei dem gemeinsamen Essen im großen Speisesaal saßen am Tisch des Herzogs und Dr. Leys die Junter, ihre Erzieher und Lehrer und Bereitschaftsführer.

Zwei Bergleute 34 Stunden lang eingeschlossen

Am Dienstag gegen 8.15 Uhr war in der Hedwig-Wunisch-Grube in Borßigwerk (Oberschlesien) eine Kohlenstrecke auf längere Erstreckung zu Bruch gegangen. Zwei vor Ort arbeitende Füller wurden eingeschlossen, doch konnte eine Rettungsdigung mit ihnen durch Klopffleichen hergestellt werden. Nach 34 Stunden konnten die beiden eingeschlossenen Bergleute dank dem tatkräftigen Vorgehen der Rettungsmannschaften und dem schnellen Fortschreiten der Aufräumungsarbeiten am Mittwoch gegen 18 Uhr unversehrt geborgen werden.

Englischer Deltanker in Flammen — Sechs Tote

In Baytown (Texas) brach auf dem englischen Petroleumtanker „Paraguana“ infolge Bruchs einer Delleitung Feuer aus, bei dem sechs Matrosen den Tod fanden und neun schwere Brandwunden erlitten.

Gegen das Muttergeschiff gerast

Bei einem Landungsversuch auf dem französischen Flugzeugmuttergeschiff „Béarn“ in Cherbourg raste eine Militärmaschine gegen die Schornsteinanlage des Schiffes. Der Pilot wurde auf der Stelle getötet, sein Begleiter erlitt schwere Verletzungen. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

Eine Weltstadtrasse in Buenos Aires

Vor Hunderttausenden eröffnete in Buenos Aires Präsident Justo die erste 500 Meter lange fertiggestellte Teilstrecke der größten prunkvollsten Weltstadtrasse in Argentinien. Diese erste Teilstrecke der „Avenida nueve de Julio“, wie diese Prachtstraße getauft wurde, erstreckt unter der tatkräftigen Justo-Regierung bei Beschäftigung von 2500 Arbeitern in Tag- und Nachtschicht in einer Rekordzeit von 105 Tagen, nachdem 157 Gebäude niedergebissen worden waren. Vom „Platz der Republik“ an, dessen Mittelpunkt ein großer Obelisk steht, wird die Straße halbiert und erhält eine Gesamtbreite von 140 Meter. Mit fünf Fahrbahnen weist sie unterirdische Autoparkplätze für 1000 Wagen, U-Bahn-Anschlüsse und Tunnelstraßen auf. Ihre Großartigkeit wird erhöht durch Parkanlagen mit Springbrunnen und Scheinwerferbeleuchtung bei Nacht.

Sabotage auf amerikanischem Kreuzer

Ein am Mittwoch veröffentlichter amtlicher Bericht bestätigt, daß die Untersuchungskommission im Getriebe des amerikanischen 1000-Tonnen-Kreuzers „Bincennes“ mehrere künstliche Hindernisse entdeckt hat. Die Kommission halte Sabotage nicht für ausgeschlossen. Der Kreuzer war erst im Frühjahr 1936 vom Stapel gelaufen. Zur Zeit liegt er zur Instandsetzung in Boston.

Prager Schmuckereien gegen das neue Deutschland

Der Schulminister eröffnete die jüdische Seksausstellung „Manes“

Prag, 14. Oktober. Das Blatt der Sudetendeutschen Partei, „Die Zeit“, meldet unter der Überschrift „Neuer Manes-Standal in Prag — Verunglimpfung Deutschlands und Italiens auf einer Kunstausstellung“. In Anwesenheit des Ministers für Schulwesen und Volksaufklärung, Dr. Franke, wurde gestern in den Räumen des „Kunstvereins Manes“ in Prag die Ausstellung „Der heutige Manes“ eröffnet.

Die Ausstellung enthält eine ganze Serie von deutschfeindlichen Karikaturen. Minister Dr. Franke hielt die einleitende Ansprache. Der Rektor der Kunstgewerbeschule Dr. Jaromir Peřica nannte den Verein Manes „einen Wächter des freien Kunstschaffens“. Unter den Augen des Ministers wurden als die Ergebnisse dieses Kunstschaffens u. a. eine Reihe von Tusch-Zeichnungen Franz Josef Biblos gezeigt, die die Person des deutschen Reichszanclers schwer verunglimpfen.

Verunglimpfungen des Deutschen Reiches stellen ferner die Zeichnungen dar, die Antonin Peto ausstellte. Eine von ihnen, die auch in dem offiziellen Katalog der Ausstellung abgebildet ist, bringt unter dem Schlagwort „Wilson's Frieden“ in abschauerlicher Weise die Gestalt zweier gefallener deutscher und italienischer Soldaten auf das Papier, die vor einem auf dem Vortorenbüchel und dem Halentanz aufgespannten Stachelstraß niederhürzen. Ueber ihnen schwebt der Geist Wilsons. Weitere Zeichnungen zeigen Schredgestalten deutscher Soldaten, die mit dem Halentanz auf den Stahlhelmen als „Anholbe“ und „Kriegspolzen“ die Welt verheeren. Eine Photomontage stellt einen ordnungsgemäßen deutschen General mit einem Zylinderkopf dar und ist mit den Worten „Ein friedensliebender wilder Fiskal“ und anderen Schmähworten überschrieben. Eine andere Photomontage John Hearfields, der wie andere Aussteller schon bei der seinerzeitigen Manes-Ausstellung Anstoß erregte, bildet zwei SA-Männer ab, die mit aufgepflanztem Bajonett ein rotes Stüd Rindfleisch tragen, das mit folgendem Vers überschrieben ist: „Ich bin ein fremdstämmiges Beefsteak; ich habe deutsche Magen geschändet“.

Die unglaubliche Schmuckigkeit verschiedener Nachwerke in der Ausstellung des Kunstvereins „Manes“ scheint sehr wohl in verantwortlichen Prager Kreisen empfunden zu werden. So hat, wie behauptet, der Minister verschiedene Karikaturen, die ausländische Staatsmänner betreffen, bei seinem Rundgang

Jub Winkert, der „König der Toten“

Vor dem Warschauer Bezirksgericht fand am Mittwoch einer der sensationellsten Prozesse der letzten Zeit, in dessen Mittelpunkt der Direktor des jüdischen Beerdigungsinstituts „Lehke Hilfe“, Model Winkert, stand, nach wochenlanger Dauer seinen Abschluß. 3 1/2 Jahre Zuchthaus und 10 000 Slotz Geldstrafe lautete das Urteil für zahllose Betrügereien, die dieser „König der Toten“, wie Winkert allgemein genannt wurde, an seinen Kassengenossen begangen hat. Der Jude war in den Warschauer Nachtlokalen ein bekannter Gast, der für sein freudensüchtiges Leben Unsummen ausgab. Die Kosten dieses ausschweifenden Lebens hatten die Toten zu tragen. Winkert wußte aus dem Ritus seiner Kasse Kapital zu schlagen, und die reichen Juden zahlten gern und gut, wenn sie ihre teuren Entschlafenen nur streng nach dem jüdischen Zeremoniell bestattet wußten. So nahm der „König der Toten“ für eine Leichenwaschung, die religiöse Seltten umsonst besorgte, 30 Zloty, so lieferte er „palästinensische Erde“ zur besonderen Weihe der Totenfeier, die in Wirklichkeit Warschauer Weichselerde war, und so brachte er, den rituellen jüdischen Vorschriften entsprechend, die Toten gegen entsprechende Bezahlung unmittelbar nach ihrem Hinscheiden unter die Erde, indem er sich von verschiedenen jüdischen Ärzten die Totenscheine nordatlanten ließ, um die Landesbestimmungen zu umgehen. Seine Kassengenossen wollten ihn im Gerichtssaal lynchen, als sie von diesen Betrügereien hörten. Die beiden Ärzte, die Winkert bei den Betrügereien geholfen hatten, ebenfalls Juden, wurden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt.

General Miller nach Moskau verschleppt?

otz. Londoner Blätter veröffentlichen eine aufsehenerregende Meldung der „Transcontinental-Press-Agentur“, nach der sich der in Paris entführte General Miller im Lubjansk-Gefängnis in Moskau befinden soll. Angeblich wird auch der schon vor einigen Jahren ebenfalls in Paris entführte weißrussische General Rutjow hier gefangen gehalten. General Miller werde von der G.P.U. „verhört“, da man von ihm Einzelheiten über die Tätigkeit der weißrussischen Emigranten erpressen zu können hoffe.

Neue Sowjet-U-Boote für Valencia

otz. Wie Vertreter polnischer Zeitungen berichten, werden in Odessa, Nikolajew und Sebastopol in großem Umfang Matrosen angeworben, die nach den Angaben ihrer Feuer nach Valencia verschifft werden sollen. Ferner wird aus Sebastopol gemeldet, daß dort einige sowjetrussische U-Boote mit rotspanischen Bestimmungshäfen ausgelaufen sind.

Aus Peking wird Peking

Durch eine Entschließung der Kommission für Aufrechterhaltung der Ordnung, an deren Spitze General Tschangschangfung steht, wird die Stadt Peking wieder Peking heißen. Damit wird auch äußerlich das Ende der Kuomintangherrschaft in Nordchina bezeichnet, die hier 1928 an die Macht kam.

Die Kommission für Aufrechterhaltung der Ordnung wendet sich gleichzeitig an das chinesische Volk und ruft es auf, an die Regierungen Chinas und Japans zu appellieren, die Feindseligkeiten einzustellen, Freundschaft zu schließen und wirtschaftlich zusammenzuarbeiten. Eine Fortsetzung des Kampfes würde nur beide Länder schädigen und könnte zum Untergang Chinas führen, wobei dann die Kommunisten die einzigen Nutznießer sein würden.

Maul- und Klauenseuchen-Epidemie in Belgien

otz. Die Maul- und Klauenseuchen-Epidemie, die seit einiger Zeit den belgischen Viehbestand gefährdet, hat weitere Fortschritte gemacht. Nicht weniger als 502 von insgesamt rund 2000 Gemeinden sind von der Seuche befallen. Die Regierung hat die Schließung sämtlicher Viehmärkte, ausgenommen die Schlachtviehmärkte in Brüssel, Antwerpen, Brügge, Gent, Lüttich und Kortrijk, angeordnet.

beanstandet. Daraufhin wurden schließlich zwei der widerlichen Schmierzereien entfernt. Die meisten der Zerrbilder, in denen Deutschland und Italien aufs gemeinste beleidigt werden, sind aber in der Ausstellung belassen worden. Es freit also für maßgebende tschechische Kreise fragwürdig zu sein, ob man es nur bei einem Versuch einwandfreier Haltung belassen soll oder ob man voll und ganz die heftigsten Entgleisungen unterbinden will. Es ist jedoch ein grundlegendes Erfordernis wirklicher Kultur, daß man aus der Prager Ausstellung alle Ausschlichkeiten entfernt.

Wie erinnert, kam es bereits vor drei Jahren anlässlich einer „Manes“-Karikaturausstellung in Prag zu einem politischen Skandal, aus dem die beteiligten Kreise, nicht zuletzt die tschechischen Regierungsstellen, die Lehre hätten ziehen können, daß sich der nationalsozialistische Staat eine Verunglimpfung seiner führenden Männer unter keinen Umständen gefallen läßt. Der deutsche Gesandte in Prag hatte seinerzeit zweimal gegen die Beleidigung des deutschen Volkes, wie sie durch einzelne schamlose Nachwerke der ersten Ausstellung erfolgte, energig protestiert. Doch man hat sich in Prag nach jener schonungslosen Entlarvung der niederträchtigen Lüge von der deutschen Barbarei nicht nur jeder besseren Einsicht verschlossen, sondern verschäuft sich jetzt durch die Teilnahme des tschechischen Schulministers an der Eröffnung der Ausstellung obendrein ein Alibi dafür, daß die Prager Regierung die bodenlose Beleidigung des Führers und des ganzen deutschen Volkes zum mindesten duldet. Durch diesen Bräutigamschlag zwischen Ministerium und Schmuck-Ausstellung erhält der an sich schon alarmierende Fall einen derart herausfordernden Charakter, daß es mit einer bloßen Anprangerung der häßlichen, ehelosen Schmierzereien nicht sein Bewenden haben kann. Nicht nur Deutschland und Italien, sondern die gesamte Kulturwelt wird es als außerordentlich beschämend empfinden, daß der Vertreter der Prager Regierung nach Betreten der Schmuck-Schau nicht sofort die Schließung der völlervergiftenden Ausstellung veranlaßt hat. Ein solcher Entschluß wäre die einzig richtige Antwort gewesen, die zudem dem Vorzug gehabt hätte, dem vom Prager Außenminister mehrmals geäußerten Bestreben nach Vertiefung der „gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei“ zu entsprechen.

Keine Beschlüsse in England

otz. Alle Gerüchte, die an die gestrige Sitzung des englischen Kabinetts geknüpft worden waren, haben sich als verfrüht herausgestellt. Während ihrer 2 1/2-stündigen Beratungen haben die Kabinettsmitglieder noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt, sondern lediglich die französischen „Anregungen“ zur Kenntnis genommen. Die Aussprache über die Festlegung einer formulierten Stellungnahme endete mit dem Ergebnis, daß diese erst der französischen Regierung mitgeteilt werden soll. Eine Sitzung des französischen Kabinetts ist bekanntlich für heute anberaumt.

In Anbetracht dieser Lage erscheint es zweifelhaft, ob die anscheinend für Freitag in Aussicht genommene Wiedereinberufung des Nichteinmischungsausschusses tatsächlich stattfinden wird. Es bestätigt sich jedoch das Gerücht, daß diesem Ausschuss nur eine zweiwöchige Beratungskdauer zugestanden werden soll. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, denkt man in London und Paris daran, die Deffnung der Pyrenäengrenze als letztes Druckmittel zurückzustellen, dagegen aber eine Aufhebung des Waffenausfuhr-Verbotes in Betracht zu ziehen. Frankreich verlangt überdies von England eine „Garantie“ seiner Verbindungen mit Nordafrika. Inwieweit dieser Pressionsversuch in London offene Ohren gefunden hat, ist noch nicht zu ermitteln.

Königsmeldungen

Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß traf am Mittwoch, von Jubel tausender Volksgenossen begrüßt, in Düsseldorf zur Besichtigung der Ausstellung „Säulen des Volk“ ein. Im Sitzungssaal des Braunen Hauses trat am Mittwoch der Arbeitskreis der Reichsstellen der Bewegung unter dem Vorsitz des Reichsleiters Dr. Frank zu seiner ersten Arbeitssitzung zusammen.

Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin-Kroßigt, weilte am Mittwoch zur Eröffnung der Winterortrasserie der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen-Lippe in Münster. Staatssekretär General der Flieger Milch beehrte gestern gemeinsam mit dem italienischen Staatssekretär General Valle unter dem Jubel der italienischen Bevölkerung die Luftfahrtausstellung in Mailand. General der Flieger Milch dankte hierbei General Valle für die bevorzugte Behandlung deutscher Flugzeuge auf der Ausstellung.

Oliv Gori und Provinz

Bizeadmiral Boehm in Cuxhaven

Von Bremerhaven kommend traf der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Bizeadmiral Boehm, zur Besichtigung des Standortes in Cuxhaven ein. Die Marine-Artillerie-Abteilung war zum Appell angetreten. Der Festungskommandant Kapitän zur See von Stosch erstattete dem Kommandierenden Admiral Meldung, der nach Absprechen der Front eine kurze Ansprache an die Truppe hielt. Eine Besichtigung der Truppenunterkünfte und der Befestigungsanlagen schloß sich an.

Acht Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Vor dem Oldenburger Schwurgericht hatte sich der am 11. Dezember 1905 in Langwadersdorf in Schlesien geborene Kurt Kadzewski, ein schwerer Gewohnheitsverbrecher, zu verantworten. Dem Angeklagten wird die schwere Missetat in Sage, die fast ein Menschenleben vernichtet hatte, zur Last gelegt. Der Angeklagte ist in vollem Umfang gefählig. Kadzewski ging im Jahre 1937, nachdem er vorher eine längere Zuchthausstrafe verbüßt hatte, auf Wanderschaft. Er kam nach Bremen, bekam dort aber keine Arbeit und fuhr nach Althorn, wo er am Freitagmorgen eintraf. Am Donnerstag darauf begab er sich in das Haus des Feuerlings Cordes. Er verdeckte sich hinter einer Tür. Als die als Zeugin vernommene Frau Cordes die Diele betrat, schlug sie Kadzewski mit einem schweren Knüttel nieder. Die Ueberfallene, die zusammenbrach, schrie um Hilfe. Kadzewski schlug auch noch auf die Zeugin ein, als diese schon bemußtlos am Boden lag. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen war deren Mann, der krank im Bett lag, herbeigeeilt; bei dessen Erscheinen ergriff Kadzewski die Flucht. Nach der Tat fuhr der Angeklagte nach Bremen. Es begann nun eine Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle, die der Angeklagte ebenfalls eingestiftet. In der Verhandlung ergab sich, daß keine dieser vielen Straftaten aus Not begangen worden sind.

Professor Dr. Röncke, der Frau Cordes nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus behandelte, erklärte, es sei nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß die Frau am Leben blieb. Der Anklagevertreter, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Grube, betonte in seinem Plädoyer, daß Kadzewski mit dem Vorfuß der Tötung gehandelt habe, zumindest liege aber ein bedingter Vorfuß vor. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von insgesamt acht Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ebenfalls auf acht Jahre, weiterhin Kostenanfrage und Unterbringung in Sicherungsverwahrung. Das Gericht erkannte auf die vom Staatsanwalt beantragte Zuchthausstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ebenfalls acht Jahre. Nach Verhängung der Strafe wird die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Wejer-Ems, G. m. b. H. Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paek. Hauptdrucker: Menno Folkerts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krieger; sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Friz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg Emden. D.-M. IX 1937: Hauptausgabe 24 186, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp., für die Bezirksausgabe Leer.

Zu der NS.-Gauverlag Wejer-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Dienstliche Tageszeitung, Emden	24 186
Bremer Zeitung	35 206
Oldenburgische Staatszeitung	31 445
Wilhelmshavener Kurier	12 527
Gesamt-Auflage September 1937:	103 364

3% RABATT

Pfefferminzbruch	500 g 60 Pfg.	Kristallkeks	500 g 60 Pfg.	1936er Eckelshelmer Backen	1/2 Fl. 55 Pfg. o. Gl.
Deutsche Flocken	500 g 65 Pfg.	Brandt Hausgebäck	500 g 70 Pfg.	1934er Liebfraumilch	1/2 Fl. 75 Pfg. o. Gl.
Schokoladenplätzchen	500 g 1.10	Brandt Kaffegebäck	500 g 80 Pfg.	Apfelwein	1/2 Fl. 30 Pfg. o. Gl.
				Patenwein	zum vorgeschriebenen Preis

Leer: Adolff-Hilfer-Straße 63, Ruf 2698
Emden I: Fäldertor
Emden II: Große Straße 56, Ruf 3722
Emden III: Wilhelmstraße 21

KESSENER
Lebensmittel

Aurich

NSG. „Kraft durch Freude“
KREIS AURICH

Deutsches Volksbildungswerk

Am **Freitag, dem 15. Oktober 1937**
abends 8.30 Uhr, spricht in Bröms Garten, Aurich
Obersiecmann a. D. Benary, Berlin

über das Thema:
„Die wehrpolitische Lage Deutschlands“
(mit Lichtbildern)

Wir empfehlen:

Ab Lager Aurich (Wallerweg)
und Schirum
(Ausgabe bei Dirk Speckmann)

sämtliche zur Herbstbestellung erforderlichen
Düngemittel

Für Ludwigsdorf, Ihlowersahn und
Umgegend haben wir eine Ausgabestelle bei
Marten Gerdes, Ludwigsdorf eröffnet.
Bestellungen bei dem Vorbenannten oder
Andreas Behrends, Ludwigsdorf baldigst
erbeten.

Landwirtschaftliche Bezugs- und Abgab-
Genossenschaft Aurich
eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht.

Gasthof Gessal, Osnabrück
(Verkehrslokal der NSDAP.)

Sonabend, den 16. Oktober, 20 Uhr, ein
„Reinigungsabend beim Wein!“
unter Mitwirkung des RAD. Pfalzborfermoor
Flotte Musik und Tanz

Weißwein und Rotwein
Flasche von 85 Pfg. an
Bifore Flasche 2,70
1/2 Flasche 1,35

S. Bredendiek, Aurich

Brenn. Südd. Staatslotterie
Ziehung 20. bis 21. Oktober.

Loße
erhältlich bei
van Settinga, Aurich
Sengelstraße 4
(Einnahme Woldenhaar).

Spart 50%
Brennstoff!

Wer Krefft
Kann stets
KREFFT
Gewinn!

DAUERBRAND
HERD

neuartiger Konstruktion!

Gebr. Böwe
AURICH

Mehrere gebrauchte Herde
und Öfen preisw. abzugeben

Weingläser von 30 Pfg. an
Bifore- und Groggläser
Tassen in allen Preislagen
von 20 Pfg. an

S. Bredendiek, Aurich

Empfehle
la Gaatroggen
und **Gaatweizen**
in plombierten Säcken

S. S. Vosberg, Aurich
Lugermühle.

Fahrräder

bewährte Marken, wie
Triumph, Brennabor, Grifner,
Raumann, Meister.

Gute Spezialräder besond. billig,
auch auf Teilzahlung.

Fahrradhaus Wilt. Bloß

Verlangt überall die „OTZ“!

Die
Dachdeckerarbeiten
von 5 Siedlungsbauten
in Stapelmoor

möchte ich ganz oder teilweise
vergeben. Es sind ca. 20 000
Strohdecken zu verlegen.

Angebote mit Preis oder
persönliche Vorstellung erbeten:
Baugeschäft E. Goemann,
Meinersahn.

Norden

Beefmarkts/pill

Dingsdag, 19. Oktober, s'abends kateer
na 8 Uer, bi Remmers, „Börse“

„Wenn de Brügam kummt“

Kummedie in veer Bedriefen
van Friedr. Lange.

De Stäen kösten: 1. (num.) 1,30 RM.,
2. 80 Pfg., för Schölers 50 Pfg.
Förderkoop bi Braams, Adolf-Hitler-Straat

Halte meinen neuen **Ford 2 1/2** Sonnen-Lastkraftwagen
für Viehtransporte sowie für alle anderen
Transporte bestens empfohlen

Joh. Züchter, Norden
Gr. Mühlenstraße 49
Fernruf: 2277

Emden

Heute abend und
morgen früh
blutreiche **Rochschellfische** v. 25 Pfg.
1a Fischilet, große Bratschollen, Bratheringe
Pfd. 15 Pfg., 5 Pfd. 65 Pfg., neue Emdr Salz-
heringe zum Einlegen 30 Stück 1.— RM.

Täglich frische Räucherwaren.
S. Wilken, Fischhalle
Emden, Adolf-Hitler-Straße.

Von heute an wieder alles frisch eingetroffen:

Bratheringe v. 15 Pfg., 4 v. 50 Pfg.

Rochschellfisch v. 30 Pfg., Rochschellfisch ohne Kopf
v. 35 Pfg., Bratschollen v. 40 Pfg., Rotbarschilet
v. 60 Pfg., Kabeljaufilet v. 55 Pfg., Seelachsilet
v. 50 Pfg., sowie täglich alle Sorten feische
Räucherwaren.

Louis Krüger Emden, Große Straße 46
Fernruf 2320.

Deutsches Rotes Kreuz
Sanitätszug Emden

Am Montag, dem 18. Oktober 1937, abends 8.15 Uhr, beginnt
in der Berufsschule (Am Burggraben) ein neuer Ausbildungs-
lehrgang unter der bewährten Leitung des Bezirkskolonnenführers
und Zugarztes, Herrn Dr. med. Käßler, über:

1. Erste Hilfe bei Unfallsfällen,
2. Ausbildung im Luft- und Gasschutz,
3. Ausbildung als Krankenträger für den Bereitschaftsdienst.

Männliche Personen, welche Lust und Liebe haben, sich in den
Dienst der Nächstenliebe zu stellen, wollen sich am selbigen Abend
um 20 Uhr (8 Uhr) in der Berufsschule melden. Auch werden
Meldungen im Geschäftszimmer Freiigrathstraße 25, Fernruf
2401, entgegengenommen.

Der Zugführer.

Sonderlehrgemeinschaften
für Erwachsene

in Deutsch, Rechnen, Kurzschrift,
Maschinenschreiben usw. beginnen
in der kommenden Woche

Anmeldung sofort beim Berufs-
erziehungswerk der DAF., EMDEN
Parteihaus, Zimmer 14, Fernr. 3387/88

Die Lieferung von etwa 10 Tonnen Drahtseilen soll öffentlich
vergeben werden. Angebotsunterlagen sind zum Preise von
0,50 RM. (nicht in Briefmarken) bei dem unterzeichneten Ante
erhältlich. Angebote sind nur durch die Post bis zum Eröffnungs-
termin am 22. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, einzureichen. Zu-
schlagstermin 5. November d. J.

Preuß. Wasserbauamt Emden.

Autobusfahrt

am Sonntag, dem 24. Oktober
zum **Bremer Kreimarkt**
Abfahrt 7 Uhr Central-Hotel
Rückfahrt 22 Uhr ab Bremen

Anmeldungen erbeten
van Hobe, Emden, Fernruf 2201

Lebertran

feinsten norweg. Medizinaltran
das Beste für Kinder u. Erwachsene.

Flasche 1.— RM.
Progerie Johann Bruns, Emden

Von H. Cassens gekleidet
von allen beneidet!

ist auch die Parole für den Herbst und dazu
die große Auswahl in

Damen-Mänteln	49.00	39.00	29.50	21.50
Damen-Kleidern	26.00	22.00	16.50	11.50
Herren-Mänteln	55.00	44.50	36.50	29.50
Herren-Anzügen	58.00	45.00	39.50	29.50

und dann die große Auswahl in **Kleider-
stoffen** in Wolle und künstl. Seide, bei

H. CASSENS
EMDEN Kleine Brückstraße 26
Manufaktur, Damen-, Herren-Bekleidung
Trikotagen

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Emden

Sonnabend, den 16. Oktober, abends 8.30 Uhr,
im „Tivoli“ und Sonntag, den 17. Oktober,
abends 8.30 Uhr, im „Tivoli“ und „Lindenhof“

Große Winzerabende
mit Heinrich Wieland
Der rheinische Volkshumorist,
der wirkliche Stimmungsmacher

Parole: „Freut Euch des Lebens“. Erstkl. Tanzkapelle
Eintrittspreise einschl. Tanz im Vorverkauf 0.70 RM
an der Abendkasse 0.85 RM

Vorverkauf: Kreisdienststelle, Neuer Markt; Zigarren-
geschäft Weltmann, Neutorstraße und Betriebswarte.

Der neue preiswerte Brennstoff
für Küchenherde und Stubenöfen

Flammkoks
Die Freude jeder Hausfrau

Vollkommen ruß- und schlacken-
freie Verbrennung
Keine schwarzen Kochtöpfe mehr
Ein Versuch überzeugt!

Zu haben bei
Herm. C. van Jindelf Nachf.
Emden / Handelshof Fernsprecher 2041

Ihre Reparaturen

am
Radio-Apparat
Überlassen Sie besser
dem **Fachmann!**

Preiswert u. fachgemäß
bedient Sie

L. A. Rehbock, Emden
Der zuverlässige Berater
beim Radiokauf

Heilmangel Bruno Gowers
Emden, Beulienstraße 11 jetzt
Fernruf 2766

Mein Brämienbock
deckt für Mindestsatz
Attum. Joh. Hicken

Beste Gelegenheit!
1a neue
Kuhdecken
aus eigener Werkstatt
per Stück 6,75 RM. bei
E. Mandema
Segelmacherei
Emden, Große Deichstraße 20
Fernsprecher 2661.

Spiel u. Sport
v. 1919 e. V.
Emden
Freitag, 15. d. M.
abends 20.30 Uhr
„Lindenhof“

Mitglieder-Versammlung
Erscheinen ist Pflicht!
Der Vereinsführer.

Günstigste Einkaufsquelle in
Kuhdecken
wasserdichten u. wollenen
Pferdedecken,
Wagenplänen, Segeltuch-
schürzen u. Futterbeuteln
bei **Oscar Stephan**
techn. Großhandlung
Emden, Fernruf 2117.

Wer erteilt einem 8jährigen
Jungen
Nachhilfeunterricht
im Rechnen?
Schr. Angebote unter C 772
an die DIZ., Emden.

**Geschäfts-
Drucksachen**
liefert geschmack-
voll und sauber die
OTZ-Druckerei

Linné Nord und Land

Leer, den 14. Oktober 1937.

Gestern und heute

otz. Gestern war der letzte Tag der Herbstferien unserer Schulfugend und heute begann wieder überall in den Schulen der Unterricht, der nach der kurzen Herbstferienpause mit frischem Eifer bis zu den Weihnachtsferien fortgesetzt wird. In Anbetracht des Gallimarktes hätte mancher Junge, manches Mädchen gewiß eine Verlängerung der Ferien bis zum Wochenende freudig begrüßt, doch die Freizeit bietet noch ausreichend Gelegenheit, die Marktstreden zu genießen.

Hochbetrieb brachte der erste Gallimarkttag im wahrsten Sinne des Wortes. Man muß staunen, „woher das viele Volk kommt!“ Und dann die vielen Autos. Betrachtet man die langen Reihen der abgestellten Kraftwagen auf der Messe, in den Straßen, auf den Parkplätzen, so erkennt man, daß die Motorisierung in den letzten Jahren, besonders in den letzten Monaten, gewaltige Fortschritte gemacht hat. Die Zahl der in Deutschland zugelassenen Personenkraftwagen hat während des laufenden Jahres, wie das Institut für Konjunkturforschung bei einer im Auftrag des Reichsverkehrsministeriums durchgeführten Untersuchung feststellte, die erste Million inzwischen erheblich überschritten. Seit 1932 hat sich der Bestand des Personenkraftwagenparks damit verdoppelt. In der gleichen Zeit stieg die Zahl der Kraftwagen auf 1,3 Millionen, das bedeutet eine Steigerung um eine halbe Million. Fast man also die Personenkraftwagen und Kraftwagen zusammen, so ergibt sich, daß Deutschland heute mit 2,5 Millionen Fahrzeugen, die der Personenbeförderung dienen, an der Spitze aller europäischen Länder liegt. England, das an zweiter Stelle folgt, verfügt über rund 2,3 Millionen Personenkraftfahrzeuge. Der Lastkraftwagenbestand, der in Deutschland vor der Machtübernahme des Nationalsozialismus besonders klein und rückständig im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern war, konnte seit 1932 um 85 vom Hundert gesteigert werden, hat aber mit einem Bestand von gegenwärtig rund 321 000 Einheiten den Wagenpark Großbritanniens (470 000 Lastkraftwagen) und Frankreichs nicht erreichen können. Letztere Tatsache sei denjenigen vorgehalten, die da meckern, daß sie vor lauter Lastkraftwagen auf den Straßen umkämen.

Nicht nur gegen Kater gut!

Am 17. Oktober beginnt die Heringsverbrauchsaktion

Wahrlich um die Zeit, da der erste Segen sommerlichen Frühgemüses mit dem Spargel vorübergegangen ist und andere Gemüse unserer Tische wieder reichhaltiger zu gestalten beginnen, bringen die deutschen Heringslogger die ersten Fänge an deutschem Fetherring (Matjes) an, gleichsam als dürfe dieser herzhafte Bissen in Kranze dessen, was uns die Natur bescheret, nicht fehlen. Und dem ist in der Tat so! Denn wer würde es wohl verschmähen, einen zarten Matjes mit Gemüsebeigabe oder Salat auf den Tisch zu bringen und damit in dem Einerlei des Speisezettels eine willkommene Abwechslung zu haben?

Im Gau Wejer-Ems liegt nun an Ems und Wejer der weitest greifte Teil der deutschen Loggerheringsfischerei. Auch sie hat in den Jahren seit der Machtübernahme ihre Leistungsfähigkeit durch Neubau und Modernisierung von Schiffen, sowie durch Verbesserung der Fangeinrichtungen ganz erheblich zu steigern vermocht.

In diesem Jahr sind die Fänge von Fetherringen ganz besonders groß. Aber auch ihre Qualität ist hervorragend, so daß sich für jede Hausfrau eine ausgezeichnete Gelegenheit ergibt, für wenige Groschen viele Heringe zur Verwendung für das Mittagessen oder das Abendbrot zu erhalten. Die Verwendungsmöglichkeiten unserer Fetherringe sind so viele, daß sich für jeden Geschmack das richtige Gericht daraus herstellen läßt. Wenn nun heute in verstärktem Maße an unsere Hausfrauen der Ruf ertönt, sich in gesteigertem Maße des Fetherrings zu bedienen, so ist dabei auschlaggebend, daß niemand anders als sie berufen sind, auf diesem Wege mitzuwirken, die Nahrungsfreiheit der Nation zu erringen.

Volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Weinbaus

Zum „Fest der deutschen Traube und des Weines 1937“.

Obwohl der Wein nicht zu den unentbehrlichen Lebensgütern zu zählen ist, auch nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der landwirtschaftlichen Erzeugung ausmacht, spielt er doch eine bedeutende Rolle innerhalb der deutschen Volkswirtschaft. Der deutsche Weinbau erstreckt sich über eine Fläche von ungefähr 80 000 Hektar, wobei er sich fast nur auf Südwest- und Westdeutschland beschränkt. Darüber hinaus haben diese Gegenden als Grenzland eine besondere politische Bedeutung. Eine wirtschaftliche Stärkung ihrer Bewohner liegt daher im gesamtdeutschen Interesse, da sie Stärkung der Grenzmark bedeutet.

Der Weinbau ist neben dem Gartenbau die gründlichste, arbeitsintensivste und am weitesten verbreitete Anbauform, die es gibt. Er braucht große Aufwendungen an Arbeit und Geld, liefert dafür aber auch ein hochwertiges Erzeugnis. Der Weinbau gibt auf der gleichen Fläche gegenüber dem Ackerbau der dreifachen Menschenzahl eine Existenz. In der Landwirtschaft sind je nach Lage und Boden fünf, acht oder noch mehr Hektar notwendig, um einer Familie Arbeit und Brot zu geben, während schon ein Besitz von weniger als ein Hektar Weinberg demselben Zweck genügt. Im Weinbau gibt es daher sehr viele selbständige Familienbetriebe, der Klein- und Mittelbesitz herrscht also vor. Weiter wirkt sich das in der Bevölkerungsdichte aus, die im Westen verhältnismäßig hoch liegt und Gefahren wie im Osten nicht kennt.

Gehr gute Fänge unserer Logger

otz. Gestern liefen der Motorlogger M 32 „Adeline“, Kapitän S. Wiese, mit 1027 und der Fischdampfer M 22 „Albert“, Kapitän Joh. Hartmann, mit 742 1/2 Kantjes in den Leerer Hafen ein. — Gestern gingen der Dampfllogger M 1 „Toni“, Kapitän Broet, und der Fischdampfer M 23 „Dito“, Kapitän Eilers, zur neuen Fangreise in See. Heute verließen der Motorlogger M 35 „Bräute“, Kapitän L. Hartmann, und die Dampfllogger M 5 „Dorothea“, Kapitän Schöne, M 9 „Caroline“, Kapitän E. Wute, den Hafen.

Beurlaubung zum Reichsbewerkskampfe.

otz. Der Reichsinnenminister ordnet in einem Rundschreiben an, daß Behördenangehörige, die zur Beaufsichtigung der praktischen und theoretischen Arbeiten sowie zur Beurteilung und Bewertung dieser Arbeiten herangezogen werden sollen, auf Antrag für die erforderliche Zeit beurlaubt werden können. Der Urlaub soll unter Fortzahlung der Bezüge ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub gewährt werden.

otz. Der Verfasser des Markteröffnungsreises, der von dem Herold aufgefagt wird und den wir gestern in unserer Zeitung in dem Artikel zur Markteröffnung wiedergaben, ist der Leerer Karl Böte.

otz. Die erste Heimatspielvorstellung zum Gallimarkt findet morgen, Freitag, nachmittags statt. Bekanntens „Herenkomödie“ wird auch hier beifällig aufgenommen werden, zumal die Heimatsbühne Leer alle Rollen mit guten, z. T. altbewährten Kräften besetzt hat. Für eine entsprechende Bühnenausstattung ist ebenfalls gesorgt.

otz. Sich selbst gerichtet. Ein älterer Mann aus Leer wurde wegen von ihm begangenen Sittlichkeitsverbrechens dieser Tage von der Polizei festgenommen. Er hat im Polizeigewahrsam durch Erhängen in der Nacht vom 12. zum 13. Oktober Selbstmord verübt und sich so der irdischen Gerechtigkeit entzogen.

Heute zweiter Gallimarkttag

Rekord-Großviehauftrieb und Hochbetrieb auf der Messe

otz. Der erste Gallimarkttag brachte neben dem großen Krammarkt, der ja auch heute noch seinen Fortgang nimmt, auf der Messe den Pferdemarkt, zu dem der Auftrieb erheblich größer war, als nach den Anmeldungen erwartet werden konnte. Die Preise, die gestern für Pferde angelegt wurden — wir haben den Marktbericht gestern bereits veröffentlicht — waren gut und es gab einen flotten Handel.

Berichte über gestern auf dem Marktgelände des Viehhofes lebhafter Betrieb, so muß heute von einem Hochbetrieb im wahren Sinne des Wortes berichtet werden. Seit gestern und vorgestern, aber heute schon seit den frühen Morgenstunden herrscht in den Viehständen ein lebhaftes Kommen und Gehen und am frühen Vormittag war ein Durcheinander fast nicht möglich. Ueber 3500 Tiere wurden am Vormittag geschätzt, es mögen auch noch mehr gewesen sein, die über die Messe gingen. Eine genaue Auftriebszahl festzustellen, war vormittags noch fast nicht möglich; auch über den Handel und über die erzielten Preise konnte heute erst nur eine Bornotiz herausgegeben werden.

Viele Marktbesucher, die garnicht mit dem Viehhandel zu tun haben, fanden sich heute vormittag auf dem Viehhof ein, nur um einmal anzuschauen, wie sich ein derartiger Massenbetrieb abwickelt. Heute wird in langen Viehschlangen das umgesetzte Vieh nach seinen Bestimmungsorten fortgeschafft, auch Lastkraftwagen stehen zum Viehtransport bereit und man kann hier und dort praktisch gebaute Spezialwagen sehen für Tierbeförderungen auf sehr weite Strecken.

Bemerkenswert ist jedem Beobachter auch die überaus große Anzahl der Personenkraftwagen, die den Marktbesuchern gehören. Man erkennt beim Betrachten der langen Reihen parkender Autos, daß die Motorisierung des Verkehrs immer

NS-Führerlehrgang in „Neubarthe“

So verbrachten NS-Führer ihre Ferien

otz. Die Führerschaft des Stammes 1 (Leer) des Deutschen Jungvolks war vom 10. bis zum 13. Oktober in der Jugendherberge „Neubarthe“ zu einem Ausbildungskursus einberufen. Dieser Lehrgang sollte der Schulung und Auslese der Jungvolksführer dienen, denn wieder steht ein Winterhalbjahr mit neuen Aufgaben bevor. Das Deutsche Jungvolk braucht Führer, die tüchtig sind, den Dienst zu einem Erlebnis für die Jungen zu gestalten.

Nur derjenige kann Führer sein, der Charakterwerte besitzt und besondere Begabung. Diese zu entwickeln und die Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten zu steigern, ist die Aufgabe der Führerlehrgänge.

Wie gestaltet sich der Tageslauf in einem solchen Führerkursus unserer Jüngsten? Um 6.30 Uhr ist Beden. Nach dem gefundenen kurzen Waldlauf braucht man eine gute Stunde zum Waschen, Anziehen, Bettenbauen und Stubenreinigen. Anschließend ist Flaggenparade und Wachaufziehen. Während der kurzen Feier wird der Tagesplan bekanntgegeben und der Tagesgespräch und die Tages-Lösung verlesen. Die übrige Zeit sehen wird die Teilnehmer beim Sport und bei der Schulungsstunde zur körperlichen Ermüchtigung und zur weltanschaulichen Schulung. Der Dienst wird lediglich von den Wahlzeiten unterbrochen. Am Abend findet eine allgemeine Ansprache statt zur Befestigung eventuell vorhandener Unklarheiten. — Das Lager in „Neu-Barthe“ wurde von Oberbannführer Peterzen und Jungbannführer Mäder besucht. Am Schluß des Lehrganges konnten noch einige Beförderungen bekanntgegeben werden.

Wir hoffen, der seine Ferien zur Schulung in Manneszucht und zur Weiterbildung jedes Einzelnen hergibt, seinen Mann nicht nur im Lager und Dienst stehen, sondern auch im Leben seinen Platz später vorbildlich ausfüllen wird.

otz. Ein Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge ereignete sich heute morgen an der Ecke Heißelstraße-Wilhelmstraße. Der Vorfall verlief anscheinend altpflichter, als zunächst nach dem Menschenauflauf, der sofort entstand, angenommen werden konnte. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Polizei ist mit der Untersuchung der Angelegenheit beschäftigt.

größere Fortschritte gemacht hat und daß der Kraftwagen im Dorf wahrlich eine Seltenheit mehr ist; er hat den guten alten Landauer schon ganz verdrängt. Doch das sei nur nebenbei bemerkt als interessante Randnotiz.

Auf den Krammarktplätzen — man muß wirklich sagen Plätze — herrschte gestern, am Gallimarkteröffnungstage ein Petrieb, wie seit Jahren nicht. Von Marktbeginn bis Feierabend gab es unaufhörlich ein Gedränge vor den Hauptunternehmen und es wurde ausgiebig gefeiert. Letzteres werden übrigens auch unsere Gaststättenbesitzer voll bestätigen können. Ueberall war „etwas los“ und überall gab es guten Besuch und flotten Betrieb.

Ausstellung „Die Dide Berta“ in Leer

otz. Obgleich diese Veranstaltung der NSDAP direkt nichts mit dem Gallimarkt zu tun hat, sei sie doch an dieser Stelle besprochen, denn es werden gerade die Gallimarktbesucher sein, die den Weg zur Turnhalle in der Wilhelmstraße nehmen, um das Modell des Kriegsgeschützes, das dort noch bis zum 17. d. Mts. zu sehen sein wird, zu betrachten. Welcher alte Frontsoldat wollte nicht einmal die „Dide Berta“ sehen? Von ihr sprach man einst im Weltkrieg doch allerwärts mit Bewunderung und wenn in der Nachkriegszeit man später nicht mehr so viel von ihr sprach, so waren ihre Leistungen doch nicht vergessen. Nach dem Plane des Grafen Schlieffen sollte 1914 eine schnelle Entscheidung an der Westfront herbeigeführt werden. In einem Handstreich mußte die Ueberbumpfung gelingen und Lüttich, die erste starke belgische Festung, genommen werden. Der Handstreich gelang. Die deutsche Infanterie eroberte die Stadt Lüttich und die Ardennen. Sämtliche Forts blieben aber noch in belgischer Hand. Daraufhin ging die schwerste deutsche Artillerie in Stellung. Mit wenigen Schüssen wurden die starken Forts umgelegt. Fürchtbar war die Wirkung der Granaten, die 18 Rattner wogen. Eine solche Zerstörungskraft hatte noch keine Schützwanne erreicht. Dieser 42-Zentimeter-Mörser übertraf an Wirkung selbst die schweren österreichischen Motorbatterien von Stoda. Am 12. August, um 6.40 Uhr nachmittags, gab das Geschütz den ersten Schuß auf Feindesboden gegen Lüttich-Fort Pontisse ab. Die Wirkung der deutschen Einschläge war berartig groß, daß die Belgier sehr schnell die weiße Flagge zeigten.

Im Rahmen dieser Schilderung würde es zu weit führen, im einzelnen von den verheerenden Wirkungen dieses Geschützes zu berichten. Namur, Maubeuge, Longwy, Dinant, Kovno, Brest-Litowsk, um einige dieser vielen eroberten Festungen und Forts zu nennen, haben die „Dide Berta“ mit ihren verberberbringenden Ladungen kosten müssen. Zu Beginn des Krieges hatte Deutschland zwei der schweren Mörser. Im Laufe der vier Kriegsjahre gab es in dieser schwersten Kriegswaffe zehn Batterien mit je zwei Geschützen. Bis zum letzten Kriegstage waren diese schweren Mörser in Tätigkeit. Der letzte Schuß wurde nur wenige Sekunden vor Abschluß des Waffenstillstandes an der Combre-Höhe abgegeben. Keines dieser Geschütze ist in Feindeshand gefallen. Alle kehrten wieder in die Heimat zurück. Sie mußten dann allerdings zerstört werden.

Gestern vormittag fand die Eröffnung der Ausstellung, die uns allen, vor allem der Jugend, eine kleine Vorstellung von den Leistungen unseres Frontheeres vermittelt, vor einem kreis geladener Gäste durch Kreisobmann de Bries der NSDAP statt — heute werden viele Leerer und viele Marktbesucher sich in der Turnhalle einfinden.

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Arucas 11. 10. Antwerpen. Attila 11. 10. Maranhao. Berlin 10. 10. Neuyork. Frankfurt 11. 10. Boca Grande nach Mobile. Germanic 12. 10. Ausland. Goslar 10. 10. Port Rembla. Inn 9. 10. Ceara nach Para. Minden 10. 10. Neuyork. Mosel 11. 10. Bremerhaven nach Hamburg. Oder 11. 10. Saigon. Drotava 11. 10. Ministerre pass. nach Antwerpen. Poisdam 12. 10. Jotohama. Schwaben 11. 10. Hamburg. Wiegand 10. 10. San Miguel. pass. nach Venafocia.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Varenfels 11. 10. Antwerpen. Virenfels 11. 10. Landsend passiert. Drachenfels 11. 10. von Malta. Falkenfels 11. 10. Mormogoa. Kandelfels 11. 10. von Antwerpen. Lauterfels 12. 10. Kattuta nach Antwerpen. Lindenfels 11. 10. Antwerpen. Reichenfels 11. 10. von Suez. Rheinfels 10. 10. Gibraltar passiert.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 12. 10. Antwerpen nach Bilbao. Ajax 12. 10. Antwerpen. Ariadne 11. 10. Bremen nach Hamburg. Arion 10. 10. Bilbao. Atlas 11. 10. Antwerpen. Bellona 12. 10. Bremen nach Antwerpen. Diana 12. 10. Holtzau pass. nach dem Rhein. Egeria 12. 10. Rotterdam nach Köln. Electra 12. 10. Götterburg. Galathea 11. 10. Setubal. Flora 11. 10. Königsberg nach Bremen. Fortuna 12. 10. Bremen nach Kopenhagen. Hector 12. 10. Bremen. Irene 11. 10. Rotterdam nach Köln. Jason 11. 10. Köln nach Rotterdam. Jupiter 11. 10. Bremen. Kepler 12. 10. Bremen nach Rotterdam. Neptun 11. 10. Köln. S. A. Nolsje 12. 10. Bremen nach Königsberg. Drest 11. 10. Stettin nach dem Rhein. Vax 12. 10. Holtzau pass. nach Bremen. Veresus 11. 10. Köln nach Rotterdam. Yphra 12. 10. Rotterdam. Moebius 12. 10. Kopenhagen nach Danzig. Polux 12. 10. Rotterdam pass. nach Hamburg. Rhea 12. 10. Gedingen nach Riga. Thalita 11. 10. Casablanca nach Lissabon. Themis 12. 10. Bremen nach Amsterdam. Thejus 11. 10. Königsberg nach Bremen. Triton 11. 10. Santander nach Palafes. Vulcan 12. 10. Stettin.

Hamburg-America Linie. Hanja 15. 10. in Neuyork fällig. New York 15. 10. in Cuxhaven fällig. Seattle 12. 10. in Los Angeles. Sojotris 12. 10. von Le Havre nach Hamburg. Sonia 12. 10. in Kingston. Hanau 12. 10. in Kapstadt. Rineburg 10. 10. von Bintang. Kurmark 12. 10. von Batavia nach Padang. Halle 11. 10. von Port Said nach Marseille. Utermar 13. 10. von Port Sudan nach Belawan. Mecklenburg 12. 10. in Habana. Oldenburg 11. 10. von Mosi nach Hongkong. Havelland 12. 10. in Diata. Burgenland 11. 10. in Singapore. Sauerland 12. 10. von Colombo nach Suez.

Hamburg-Silbamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Norte 12. 10. in Montevideo. General Dario 12. 10. von Madeira nach Lissabon. Madrid 13. 10. in Santos. Monte Olivia 13. 10. in Lissabon. La Corona 12. 10. von Madeira nach Hamburg. Ulrich 12. 10. von Madeira nach Hamburg. Bahia 13. 10. in Rotterdam. Carl Wafes 12. 10. in Buenos Aires. Hagen 13. 10. Madeira pass. Joao Pessoa 13. 10. in Cabedello. Porto Alegre 12. 10. in Sao Francisco do Sul. Rapot 13. 10. Kap Ministerre pass. Rio de Janeiro 12. 10. in Buenos Aires. Ruffington Court 13. 10. in Santa Fé.

Deutsche Afrika-Linie. Uaramo 10. 10. in Viktoria. Wadai 10. 10. von Boulogne. Wabeha 10. 10. von Tatoradi. Wadibia 10. 10. von Monrovia. Wemea 12. 10. in Kalfischbai. Wago 9. 10. von Lagos. Watama 11. 10. in Katadi. Woffram 12. 10. von Subaque. Adolph Woermann 12. 10. von Southampton. Wafia 6. 10. von Kalfischbai. Tanganjika 11. 10. in Capetown. Wbena 9. 10. von Beira. Wfambara 9. 10. von Marseille. Wfukuma 12. 10. von Suez. Wtuffi 11. 10. von Beira. D. Wndhut 7. 10. in Kapstadt. Wnterland 10. 10. von Monrovia.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 12. 10. Gibraltar passiert. Ankara 12. 10. von Rotterdam nach Alexandrien. Arita 11. 10. von Haifa nach Alexandrien. Cavalla 12. 10. in Manbul. Heraklea 12. 10. von Dran nach Sizilien. Ithata 12. 10. von Antwerpen nach Dran. Konya 12. 10. in Benedig. Larissa 12. 10. in Merin. Mitos 12. 10. von Bari nach Dran. Samos 12. 10. von Malta nach Thessaloniki. Sofia 12. 10. in Saffa. Sparta 12. 10. Gibraltar pass. Thessalia 11. 10. in Gölciit. Valova 12. 10. von Antwerpen nach Dran.

Dübenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Hamburg. Tanager 12. 10. in Ceuta. Melilla 12. 10. in Bremen. Palos 12. 10. in Billareal. Tenerife 12. 10. von Bremen nach Rotterdam. Palajes 12. 10. von Dporto nach Hamburg. Casablanca 13. 10. in Kopenhagen.

Cuxhavener Riffdampferverkehr vom 12. Oktober: Von See: Bielefeld. S. A. Müller, Steinbüt, Hinrich Hay; 13. Oktober: C. P. Andersen, Senator O'Swald, Memmert. Nach See am 12. Oktober: Carl Stangen, Carsten Rehder, Reuthen, Teutonia, Inge Marie, Senator v. Berenberg, Brimir, Delphin, Stettin, Hanja, Brandenburg, Senator Heidmann, Broof, Sen. v. Melle.

Reichsstelle für Walforschung in Hamburg
Im Auftrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wurde in Hamburg eine Reichsstelle für Walforschung errichtet. Sie ist dem Zoologischen Museum und Institut in Hamburg angegliedert. Mit der Leitung der Reichsstelle wurde der Biologe Dr. Nicolaus Peters beauftragt. Von Dr. Peters sind in der Reichsstelle inzwischen bereits sechs Biologen für die besonderen Aufgaben der Walforschung ausgebildet worden. Diese Wissenschaftler werden die deutschen oder in deutscher Charter laufenden Fangflotten in die Antarktis begleiten. Sie wurden auf die Walfang-Mutterschiffe „Jan Wollem“, „Walter Rau“, „Antias“, „Südmeer“, „C. A. Larsen“ und „Styrtzen“ verteilt.

Marktberichte

Vermarktung Leer vom 13. Oktober

Antrieb 636 Stück. Handel im ganzen gut. Preise: Volljährige Pferde 800-1100, ältere Arbeitspferde 300-700, dreijährige Pferde 900-1100, zweijährige Pferde 850-1000, Entersohlen 600-850, Abfahrsohlen 800-550, Ponys 250-500, Schlachtpferde 50-200 RM. Ausgeschickte Pferde über Notiz.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 12. Oktober

Auftrieb: Rinder 2389, darunter Ochsen 991, Bullen 167, Kühe 904, Färsen 387; Rälber 1786; Schweine 4485; Schafe 5353. Für 50 Kg. Lebendgewicht wurden gezahlt in RM.: a) Rinder: A. Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36, d) 29; B. Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; C. Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 20-25; D. Färsen: a) 44, b) 40, c) 35, d) 30. 2. Rälber: A. Sonderklasse: Doppelländer: 78; B. Andere Rälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38. 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a) 1) und a2) je 53, b) 1) 48-53, b) 2) 40-53, c) 40-45, d) 26-39; B. Schafe: a) 38-40, b) 33-37, c) 20-32. 4. Schweine: a) 51) und b) je 52,50, c) 51,50, d) 48,50, g) 52,50, a2) 50,50 h) 50,50 i) 30-35. Marktverlauf: Rinder zugute, Ausstücker über Notiz. Bei Schafen und Rälbern glatt verteilt. Schweine verteilt.

Rälber Viehmarkt vom 12. Oktober

Auftrieb: Rinder 1231, davon Ochsen 347, Bullen 96, Kühe 585, Färsen 203; Rälber 770; Schafe 236; Schweine 1959. Für 50 Kg. Lebendgewicht wurden gezahlt in RM.: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 34; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Rälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a) 50-52, c) 40-42, b) 35-38; Schweine: a) 51) und b) 52) je 50, c) 40-42, d) 35. Verlaufs: Rinder zugute, Ausstücker über Notiz; Rälber zugute; Schafe lebhaft; Schweine zugute.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Personenstandsaufnahme 1937

Wohnungs- und Betriebsinhaber, die noch im Besitze von Haushaltslisten und Betriebsblättern sowie Listen für das Adreßbuch sind, ersuche ich, die Listen umgehend im Gasthaus, Zimmer 24, abzugeben. Abgeholt werden die Listen nicht mehr.

Ich weise darauf hin, daß fehlende Listen noch im Gasthaus, Zimmer 24, angefordert werden können, falls einzelne Wohnungs- und Betriebsinhaber keine Listen erhalten haben sollten. Im übrigen empfehle ich wiederholt, für eine vollständige und richtige Ausfüllung der Listen zu sorgen. Die Haushaltslisten und Betriebsblätter dienen Reichssteuerzwecken und bilden die Unterlage für die Ausfertigung der Steuerarten. Bei unvollständigen Angaben können dem Wohnungs- und Betriebsinhaber Steuer Nachteile entstehen.

Emden, den 15. Oktober 1937.

Der Oberbürgermeister — Stb. —
Renten.

Öffentliche Steuermahnung

Die am

20. September und 5. Oktober 1937 fällig gewordene Bürgersteuer, die von Arbeitgebern den Arbeitnehmern im Monat September 1937 einzubehalten war;

15. Oktober 1937 fällig gewordenen

Grundvermögenssteuern mit staatlichem und städtischem Zuschlag Hauszinssteuern Kanal- und Müllabfuhrgebühren Schulgelde für die städtischen Schulen Lohnsteuer für den Monat September 1937 Hundesteuern für das Vierteljahr Oktober/Dezember 1937 Kirchensteuern der luth., ref. und kath. Gemeinde für das Vierteljahr Oktober/Dezember 1937;

1. Oktober 1937 fällig gewordenen

Erbbauzinsen und Zinsen und Tilgungsbeträge für städtische Darlehen und Hypotheken;

ferner die rückständigen:

Handwerkskammerbeiträge für 1937

Handelskammerbeiträge für 1937

Landwirtschaftl. Berufsgen. Beiträge für 1937

Viehsteuergeldbeiträge für 1937

sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 20. Oktober 1937 an die Stadtkasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab sind nach dem Steuerzinsausweis sowohl bei Überweisungen als auch bei Bar-einzahlungen 2 Prozent Säumniszuschlag zu entrichten. Rückstände werden im Wege der Zwangsvollstreckung zuzüglich 2 Prozent Säumniszuschlag und Einziehungsgeld eingezogen.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege und durch die Post muß der Betrag spätestens am 20. Oktober 1937 der Stadtkasse portofrei zugeführt sein. Die Überweisung muß daher in der Regel spätestens zwei Tage vorher erfolgen. Wird bei verspäteten Überweisungen der fällige Säumniszuschlag nicht mit überlesen, so wird dieser im Verwaltungsverfahren zuzüglich Einziehungsgeld ohne weitere Annahnung eingezogen.

Emden, den 16. Oktober 1937.

Der Oberbürgermeister — Stadtkasse —
Renten.

Norden

Aus Anlaß des 1. Beestmarkttagess können die Handelsgeschäfte in der Stadt Norden von 15 bis 18 Uhr geöffnet sein. Für alle 3 Markttagess werden folgende Straßen von 14 bis 23 Uhr für Fahrzeuge aller Art gesperrt:

die Marktstraße zwischen Wolf-Hitter-Straße und Westerstraße, die Wolf-Hitter-Straße zwischen Hindenburgstraße und Markt in der Richtung von Westen nach Osten, die Straße vor der Post in der Richtung von Norden nach Süden und

die Stiefstraße von der Al. Neustraße bis zum Markt in der Richtung von Norden nach Süden.

Die Umleitung erfolgt in der üblichen Weise.

Norden, den 13. Oktober 1937.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Dr. Schöneberg.

Sandhorst

Am 21. d. M. findet die Schauung der öffentlichen Wasserzüge in der hiesigen Gemeinde statt. Vorgefundene Mängel werden sofort zur Anzeige gebracht.

Sandhorst, den 13. Oktober 1937.

Die Schaukommission.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Murich

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

1. für die Eheleute Bauer Ulrich Christian Köhler und Johanna geb. Schöone in Pfalzdorf (Lw. E. 104) am 28. September 1937.
2. für den Landwirt Johann Odenettel in Egel (Lw. E. 510 R.) am 28. September 1937.
3. für die Ehefrau des Landwirts Friedrich Meyer, Aline geb. Rittberg in Norddunum (Lw. E. 695 R.) am 30. September 1937.
4. für den Bauern Friedrich Janßen Goldenstein in Neushoo (Lw. E. 898) am 30. September 1937.
5. für die Bäuerin Witwe Adina Lützen geb. Saathoff in Rispelshelm (Lw. E. 956) am 30. September 1937.
6. für den Landwirt Friedrich Heinrich Wilts in Dietrichsfeld (Lw. E. 21 R.) am 30. September 1937.

Entschuldungsamt Murich, den 7. Oktober 1937.

Im Handelsregister ist am 17. September 1937 eingetragen: zur Firma: 1. E. Mingers, Murich: Die Firma ist erloschen; 2. Jakob und Wilhelm Wolffs, Olgroßefeld: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

Amtsgericht in Murich.

Leer

In dem Entschuldungsverfahren des Pächters Wilhelm Hensmann in Coldemünthe ist der Deutschen Pachtbank e. G. m. b. H. in Berlin als Entschuldungsstelle heute um 11.45 Uhr die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.

— Lw. E. 823 B. —

Entschuldungsamt Leer, den 9. Oktober 1937.

Wittmund

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Wittmund Band VI Blatt Nr. 238 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 9. Dezember 1937, 9 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Marktplatz Nr. 1, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Stde. Nr. 1, Gemartung Wittmund, Kartenblatt 3, Parzelle 315, Grundsteuermutterrolle Nr. 460, Gebäudesteuerrolle Nr. 203a, Bebaute Hofraum, Klusforde, Haus Nr. 202, Größe 1,52 Ar, Gebäudesteuerungswert 200 RM.

Stde. Nr. 2, Gemartung Wittmund, Kartenblatt 2, Parzelle 204/66, Grundsteuermutterrolle Nr. 460, Garten, zwischen der Odenbarger Chaussee und der Gasthausseite, Größe 3,55 Ar, Grundsteuerertrag 0,42 Tr.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. August 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Händler Jakob Scherf aus Wittmund eingetragen.

Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Amtsgericht Wittmund, 12. X. 1937.

Stellen-Angebote

Auf sofort ein

Fräulein

für sämtliche Arbeiten in landw. Betrieb bei Familienanschluss und gutem Gehalt gesucht. Ein Dienstmädchen vorhanden.

Frau Wilhelm Ahrens,

Loquard, Fernruf 24.

Hausgehilfin

oder einfache Stütze mit Gehalt in selbständige Dauerstellung zum 1. oder 15. November gesucht. Ang. mit Bild und Zeugnissen an Reg.-Kat Galt, Begeleit., Hafenstraße 24/25.

Für mittleres Hotel (Emsland) zum baldigen Eintritt

Zimmermädchen

ge sucht, welches auch Hausarbeit übernimmt.

Angebote unter N. 77 an die D.Z. Papenburg.

Suche auf sofort einen landw.

Gehilfen

Georg Vogt, Emden,

Pienbahnstraße 2-3.

Suche einen jüngeren

Gehilfen

bei gutem Lohn.

Fr. Bölsjes, Bauer, Al.-Horsten.

Suche einen tüchtigen

Bäckergehilfen

Schriftliche Angebote unter

Nr. 256 an die D.Z., Emden,

erbeten.

Bäckergehilfen

und einen

Rehring

Dampfbäckerei u. Konditorei

Behmann, Hellen (Ostfriesl.).

Bäckerlehrling

zu Oftern nach Wiesmoor

ge sucht.

Gerhard Peters,

Bäckermeister,

Wiesmoor.

Suche sofort einen kräftigen

Bäckerlehrling

Bäckerei B. Juifs,

Wittmussfeld über Norden.

Stellen-Gesuche

Junggefelte

48 Jahre, sucht Tätigkeit bei alleinstehender Frau oder Witwe in Wirtschaft oder Geschäft bei bescheidenen Ansprüchen, Kavillon vorhanden.

Schriftliche Angebote unter

N 870 an die D.Z., Leer,

erbeten.

Reisender

in gereiftem Alter wünscht sich auf sofort oder später zu verändern, gleich welche Branche.

Eigener Wagen.

Schriftliche Angebote unter

E 773 an die D.Z., Emden.

Junger

Bäckergefelte

24 Jahre, vom Militär ent-

lassen, sucht Stellung.

Arbeiten erbeten an

Frank de Groot, Marp.

Suche für meine 17jähr. Tochter,

groß und kräftig, Stellung in

gutem Haushalt, mit Familien-

Anschl. u. Geh. Haushalts-Schule

u. Hausw.-Fahr abgel. Schr. Ang.

u. E 771 an die D.Z., Emden.

Zu vermieten

Abgeschlossene 4-Zimmer-

Oberwohnung

zum 1. November zu ver-

mieten.

Murich, Fodenbollwerkstr. 10.

3-Zimmer-Wohnung

mit Nebenraum zum 1. 11.

1937 zu vermieten. Licht, Gas

und Wasser vorhanden.

Anfragen zu richten unter

N 196 an die D.Z., Murich.

Sonniges, freundlich möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

in besserem Hause sofort zu

vermieten.

Zu erfragen unter Nr. 1270

bei der D.Z., Emden.

Zu mieten gesucht

2 sonnige leere Zimmer

in Leer oder Umgeb. gesucht.

Schr. Angebote unter E 770

an die D.Z., Emden.

Junger Mann sucht zum

1. November

möbl. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung.

Schriftliche Angebote mit

Preisangabe unter N 197 an

die D.Z., Murich.

Lest die OTZ.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener steuerfreier

Wagen

zu kaufen gesucht.

Schr. Angebote unter N 943

an die D.Z., Norden.

Elektro-Motor

5-7 PS., möglichst langsam

käufer, zu kaufen gesucht.

Schr. Angebote unter E 774

an die D.Z., Emden.

Eine 350 ccm

DKW. oder Zündapp

Modell 36/37 zu kaufen gesucht.

Rad muß ohne Fehler sein;

wird entsprechend bezahlt.

Angebote erbitte umgehend an

Johann Liebermann,

Mechanikermeister,

Westerende über Norden.



Groß-Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront, Weener

am Freitag, dem 15. Oktober 1937, abends 8 Uhr, bei Blaaije. Es spricht: Kreisleiter Pg. Schumann



Betrifft: Fundsache.

Am 1. 8. 1937 wurde auf der Bahnhofstraße in Ihrhove ein Herrenfahrrad Marke „Sieger“ Nr. 111 953 gefunden. Eigentumsansprüche sind binnen 4 Wochen auf dem hiesigen Landratsamt - Zimmer 2 - zu stellen.

Leer, den 11. Oktober 1937.

Der Landrat. Conring.

Oberledinger Deichacht (ehm. Amtes Leer)

Komb. Mühder Sielacht

Zur Anmeldung von Besitzveränderungen in deich- oder feldpflanzlichen Grundstücken der Oberledinger Deichacht, sowie der Komb. Mühder-Sielacht, sind Termine angelegt auf:

1. **Donnerstag, den 28. Oktober 1937**, vormittags von 10-12 Uhr, in der Gastwirtschaft Janssen-Völlenerfehn, für die Gemeinde Völlen;
2. an demselben Tage nachmittags von 14-16 Uhr in der Gastwirtschaft Repmeyer in Flachsmeer, für die Gemeinde Flachsmeer;
3. **am Freitag, dem 29. Oktober**, in der Gastwirtschaft D. v. Marl in Ihrhove, nachmittags von 14-17 Uhr, für alle übrigen Gemeinden der Deich- und Sielacht.

Sämtliche bislang nicht angemeldete Besitzveränderungen sind in diesen Terminen durch Vorlegung von Erwerbssdokumenten anzugeigen. Die Unterlassung der Anmeldung wird auf Grund § 167 der Deich- und Sielordnung bestraft.

Die Deich- und Oberfielrichter.

Komb. Mühder Sielacht

Die zweite gründliche Reinigung des Ballschloots und der Zuggräben im gesamten Gebiet der Komb. Mühder Sielacht hat bis zum 22. Oktober 1937 zu erfolgen. Die Schaffung findet am 23. 10. 37 statt.

Uebervorgedungene Mängel werden auf Kosten der Säumigen ausbegrungen.

Ihrhove, den 14. Oktober 1937.

Der Oberfielrichter.

Am 14., 15., 18. und 19. Oktober Hebung der Gemeinde-, Grundvermögen- und Hauszinssteuer.

Der Unterricht in den ländlichen Berufsschulen beginnt am 15. Oktober. Die Schulpflichtigen, die nach dem 31. März 1920 geboren sind, haben sich am Freitag um 17 Uhr in den Schulen Westrhanderfehn 1 und 3 anzumelden.

Am Sonnabend, dem 16. Oktober, findet in den Geschäftsräumen der NSD (Villa Graepel) von 16-18 Uhr eine Mütterberatungsprechstunde statt.

Westrhanderfehn, den 13. Oktober 1937.

Der Bürgermeister.

Westrhanderfehn, den 13. Oktober 1937.

In der letzten Oktoberwoche findet die Schau der öffentlichen Wege und Entwässerungsgräben statt. Die unterhaltungspflichtigen Anlieger werden hiermit aufgefordert, die Wege und Gräben bis zu dem genannten Zeitpunkt ordnungsgemäß instand zu setzen. Bei der Schau festgestellte Mängel werden wiederum sofort auf Kosten der Säumigen vom Arbeitsamt beseitigt.

Der Bürgermeister.

Heisfelde.

Die Gräben östlich der Emdener Bahn einschließlich Heisfelderfeld sind nunmehr einer Reinigung zu unterziehen.

Gräben, die am 8. November nicht schaufelartig gereinigt sind, werden zu Lasten der Anlieger gereinigt.

Heisfelde, den 13. Okt. 1937.

Der Bürgermeister.

Eine tadellos arbeitende **Dosenverschluss-Maschine** hat abzugeben

J. Kramer, Neemoor.

Verkaufe 1/2-jähriges **schwarzbunt. Kuhkalb.**

Peter Schmidt, Neemoor.

Gute, milchgebende Ziege zu verkaufen. Wilh. Duin, Noortmoor.

Schönes Käuferfahrrad hat zu verkaufen Wilhelm Budde, Völlenerfehn 27.

Schöne Ferkel zu verkaufen. Joh. de Riese, Holtland.

Stellen-Angebote

Stellungsuchende! Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Originalzeugnisse beizufügen.

Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.

„DZ.“ Suche zum 1. November eine in allen Arbeiten erfahrene **Hausgehilfin.**

Frau H. Uebel, Leer, Heisfelderstraße 53.

Zu verkaufen

Unter meiner Nachweisung sind zu verkaufen

ein Stück Weedland „Fransen“ im Jilsumer Hamrich, groß 86 a, und

ein Koppel Ackerland „Nordberg“, auf der Jilsumer Gaste, groß 48 a, auch als Baustelle geeignet.

Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Stickshausen, B. Grünfeld, Preuß. Auktionator.

Verkaufen folgende gebrauchte, aber gut erhaltene Sachen billig:

1 **Küchenbüfett** 160 cm; natur,

1 **Küchenschrank**

2 **zweischl. Bettstellen** mit Matrasen u. Auflegern (fast neu),

1 **Rabinnetschrank** eiche, passend für eine Diele,

1 **Nachtschrank**

1 **Sofatisch.**

G. F. Reuter Göhne, Leer

Kochherde

Senking + Woeste + Küppersbusch

weit über 150 Herde am Lager Reich vernickelte **Luxusherde** von 86.- RM. an Herde mit 2 Nickellüben zu RM. 78.- und 84.- Lieferung frei Haus!

G. Wübbens, Leer

Annahmestelle f. Ehestandsdarlehen u. Kinderreich. Beihilfe



Stündl. frisch aus dem Rauch:

ff. Speckale

in allen Größen;

ferner Fettbückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch, Kieler Sprotten usw.

Joh. Brabandt, Leer Adolf-Hitler-Str. 24 Fernruf Nr. 2252

Heimatspill Hexenkomödi

Freitag, 15. Okt., 4 Uür

Sonntag, 17. Okt., 2 1/2 „

„Tivoli“-Saal (Jonas)

Elker Stee köst 1 RM.

Föörferkoop fan de Korten bi Schuster - Heisfeldmerstrate

Landwirtschafts-Schule, Leer

Beginn des Unterrichts

am Mittwoch, dem 3. November, vormittags 10 Uhr

Anmeldungen mündlich oder schriftlich erbeten an

Direktor Dr. Brünink, Leer



Remels Gastwirt Kleihauer

Der **Jungtanzkriess** in Remels für Damen und Herren beginnt am **Sonnabend, dem 16. Oktober**, abds. 8 1/2 Uhr. Weitere Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts. **Tanzschule Hausdörfer.**

Sie legen Wert darauf . . .

daß Ihre Anzeige fehlerlos und geschmackvoll gesetzt wird, unterstützen Sie uns durch frühzeitige Aufgabe des Textes.

Kommen Sie nicht kurz vor Toresschluß!

Gesucht zum baldigen Antritt eine ordentliche

Landarbeiterfamilie die die Pflege von 80 Schweinen mit übernimmt.

F. Plate, Gut Hemmekamp, bei Delmenhorst. Fernruf Delmenhorst 2877.

Stenotypist (in)

auf sofort gesucht. Bezahlung nach dem O.A.T.

Landeselektrizitätsverband Oldenburg Betr.-Abtg. Wosterfede.

Suche für meinen landwirtschaftlichen Betrieb, Saatzbauwirtschaft und Viehzucht einen

fixen jungen Mann bis zu 20 Jahren mit vollem Familienantrieb und Gehalt.

Heinrich Grape, Gröppenbühren L.

Ein kräftiger

Laufjunge sofort gesucht.

G. Wübbens, Leer, Eisenwaren.

Vermischtes

Empfehle in la Qualität Silber-**blanke Kochschellfische**, 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet.

N. B. Von täglich frischer Räucherung prima fetter Schieraal in allen Größen, Fettbückinge, Makrelen, Schellfische.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Drucksachen aller Art ein- und mehrfarbig, preiswert, geschmackvoll

D. H. Zopis & Sohn, G. m. b. H., Leer

Empfehle in blaufr. Ware

1-2 kg schwere Kochschellfische, Pfd. 25 und 30 Pfg., Norderneyer Bratschollen 30 Pfg., Fischfilet, Goldbarschfilet, fetterische Bratberinge, aus tägl. frischer Räucherung fetter Bückinge, Makrelen, Goldbarsch, Schellfische, Kieler Sprotten, Speckaal in allen Größen, ff. Marinaden, Feringe in Maj., Feringesalat usw.

Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2894. Ballmarkt-Sonntag geöffnet, D. O.

Täglich und zum Sonntag **lette Hühner, jg. Hähnchen**

Franz Lange, Leer

Empfehle Freitag u. Sonnabend la Qualität Junges

Rosfleisch Rouladen, frisch Gebacktes, Fett

Martin Coers

Leer, Neufstr. 46. Fernruf 2562

Lebendfrische Kochschellfische 25 und 30 Pfg., Goldbarschfilet, Fischfilet, billige fetter Bratberinge, schöne große Bratschollen.

Frisch aus dem Rauch: la Speckaal, Fettbückinge, Schellfische, Makrelen, Goldbarsch.

Fischhalle Klod, Leer

Diese Woche **Blumenkohl**, bedeutend billiger, besonders schöne billige Äpfel, Birnen, Weintrauben und Bananen.

Loers Sillale Leer

Adolf-Hitler-Straße 13.

Werde

Mitglied

der **NSD.**

Gegen Würmer

Spulwürmer, Madenwürmer hilft schnell und sicher das echte, unschädliche

Sanipol

Dose 80 Pfg., gr. Dose 1.80 RM.

Kreuz-Drogerie

Fritz Aits

Leer, Ad. Hitler-Str. 20 Fernr. 2415

Empf. pr. lebr. Kochschellfische, Bratberinge, Steinbutt, Seesung-, Schollen, Fischfilet und Goldbarschfilet, prima Räucherfische, ff. Feringe- und Fleischsalat, prima gef. Feringe, täglich frischen Granat.

Johann Brabandt

Leer, Adolf-Hitler-Str. 24, Tel. 2252

ZURÜCK

Dr. Mammen, Hesel

Familiennachrichten

Freiwillige Feuerweh **Warfingsfehn**

Wieder hat der Tod eine Fücke in unsere Reihen gerissen. Am 12. Okt. 1937 starb unser lieber Kamerad und Mitbegründer der Wehr

Johann Kr. Buß

Wir werden seiner in Ehren stets gedenken!

Der Führer der Wehr

Ihrhove, den 13. Oktober 1937.

Heute entschlief nach längerem Kranksein unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ontje Zimmermann

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die **Kinder** und alle Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Montag, dem 18. Oktober 1937. Trauerfeier 2 1/4 Uhr.

Ihrhove, den 13. Oktober 1937.

Heute vormittag entschlief sanft und ruhig im Alter von 75 Jahren unser lieber Kamerad

O. Zimmermann

der Alters-Abteilung der Freiw. Feuerweh. Der Verstorbene war Mitbegründer der Wehr und hat in den langen Jahren der Zugehörigkeit stets freudig seine Pflicht getan.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Freiwillige Feuerweh Ihrhove

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.**

Im Namen aller Angehörigen

E. Goldberg und Frau geb. Rabe.

Leer, Oktober 1937.

Die Gespenster-Festung von Marokko

Das Geheimnis um Fort Sef — Dreimal verschwand die ganze Besatzung

Seit das Wüstenfort Sef im Herzen Französisch-Marokkos liegt, hat jeder Legionär, der dorthin versetzt wurde, einen Fluch von den Lippen gelassen. Denn Sef, das im Jahre 1902 durch die Oberste Militärbehörde Französisch-Nordafrikas als Stützpunkt gegen die unruhigen und ausländischen Beduinenstämme der Beni Saur und Beni Uriaghel mitten in der Wüste, auf einer kleinen Dase errichtet wurde, stand im Ruf einer „Gespensterfestung“. In der Tat haben sich hier so viele unheimliche und rätselhafte Dinge ereignet, die dem französischen Kolonialministerium große Sorgen bereiteten, daß man Fort Sef seit dem Jahre 1922 nicht mehr besetzt hat, zumal es keine besonderen strategischen Wert mehr hatte.

Wo Fort Sef steht, 250 Kilometer vom Camp Verteaux entfernt, befindet sich in weitem Umkreis die einzige Wasserstelle der Wüste. Im Herbst 1902 wurde hier die Tricolore entfaltet, und unter klingendem Spiel zog die erste Besatzung, eine Abteilung Fremdenlegionäre und eine Schwadron Spahireiter, ein. Die Truppen hatten die Aufgabe, die aufständischen Beduinenstämme auf die Knie zu zwingen. Wirklich denn auch ein Angriff der Beni Saur blutig zurückgeschlagen, wobei die Eingeborenen so schwere Verluste erlitten, daß sie sich zurückzogen und keine weiteren Angriffe mehr wagten. So lautete die Meldung, die der Kommandant von Fort Sef nach Fes, der Hauptstadt Französisch-Marokkos, überbrachte. Die Revolte der Wüstenstämme schien niedergeschlagen.

Spurlos verschwunden

Nach dieser Mitteilung kam von Fort Sef keine Nachricht mehr. Monate vergingen. Noch fanden die Militärbehörden von Fes nichts Auffälliges an diesem Stillschweigen, denn was hätte man auch melden sollen, wenn allenthalben in Marokko Frieden herrschte. Man war es gewohnt, daß von weit vorgeschobenen Wüstenforts monatlang keine Nachrichten eintrafen, zumal man ja in jener Zeit Botenposten ausschließlich nur durch berittene Kuriere absenden konnte. Erst als volle elf Monate vergangen waren, ohne daß Fort Sef von sich hören ließ, schöpften man in Fes Verdacht. Man entsandte zwei Meldeboten nach der Wüstenfestung, die indessen ihr Ziel nicht erreichten. Man fand die beiden ermordet im Sandmeer auf. Das gab den Anlaß, von Fes aus ein größeres Truppenkontingent nach Fort Sef zu entsenden. Die Tricolore wehte von der Zinne, alles schien in bester Ordnung zu sein. Aber keine Wache war zu sehen, so daß man nach vergeblichen Anrufen und Schußsignalen das Tor sprengen mußte. Fort Sef war — leer. Man durchsuchte alle Räume und Unterstände, nicht die Spur eines Menschen war zu finden. Weder deutete etwas darauf hin, daß sich hier Kämpfe abgepielt hatten, noch entdeckte man irgend eine Hinterlassenschaft der verschwundenen Soldaten.

Der Fall war rätselhaft. Man glaubte zunächst an eine Massenelation. Dieser Verdacht fand jedoch durch nichts die leiseste Bestätigung. Schließlich mußte man die Sache auf sich beruhen lassen. Man besetzte vorläufig das Fort nicht mehr, zumal die Wüstenstämme Frieden hielten. Bis nach dem Weltkrieg stand die „Gespensterfestung“ einsam in der Wüste, erst 1921 zog eine neue ständige Truppe hier ein, als in Südmarokko eine Revolte ausbrach. Auch dieser Aufstand wurde niedergeschlagen, und dann kam, wie damals, wiederum keine Meldung mehr von Fort Sef. Man entsandte nach einiger Zeit eine Erkundungskompanie, die dasselbe unheimliche Schauspiel erlebte, wie die Truppe, die 1905 das Tor sprengte: Fort Sef war leer. Die Mannschaft war spurlos verschwunden, als ob sie der Erdboden verchluckt hätte. Dabei war die Festung mit all ihren Einrichtungen völlig unversehrt. Mit gerungelter Stirn sandte die Oberste Militärbehörde eine neue Besatzungstruppe. Das gespenstische Wüstenfort begann den Herren in Fes und Paris Kopfzerbrechen zu bereiten. Nach einem halben Jahr brach die Verbindung mit dem Fort ein drittesmal ab. Und ein drittesmal fand man die Festung leer vor. Eine Suddaktion von gewaltigen Ausmaßen wurde in die Wege geleitet. Man verhaftete zahlreiche Beduinenführer der Beni Saur. Der Fall blieb ein Geheimnis.

Der Zufall löst ein Rätsel

Man verzichtete darauf, Fort Sef weiterhin zu besetzen. Es wurde zu einem mit Grauen und Geistern erfüllten Ort, den auch die tollkühnsten Legionäre meiden, wenn sie nicht un-

dingt zu der Wasserstelle mußten. Allmählich wuchs Gras über die rätselhaften Vorgänge, und niemand glaubte mehr daran, daß man das Geheimnis von Sef jemals werde enthüllen können. Da ereignete es sich vor kurzer Zeit, daß eine verirrte Gruppe französischer Touristen nach Fort Sef verschlagen wurde. Man bezog an der Wasserstelle ein Lager, mußte aber dann vor einem Sandsturm in das Innere der Festung fliehen. Bei dieser Gelegenheit durchstöberten die Touristen auch die Kellergewölbe und fanden in einer Ecke zwei riesige leere Kisten, die ein paar Neugierige beiseite schoben.

Zu ihrem Erstaunen entdeckten sie einen unterirdischen Gang, der in den Sanddünen südlich des Forts ins Freie mündete. Man meldete die seltsame Entdeckung an das Oberkommando nach Fes. Sofort wurde eine Untersuchung eingeleitet, durch die nach mehr als dreißig Jahren ein Rätsel der marokkanischen Wüste aufgeklärt werden konnte. Auf Grund der Ermittlungen wurde die Verhaftung zahlreicher

Das Holzpferdchen

Ein Zeitbild von Josef Bernthaler

Jedermann in der Siedlung bedauerte die jungverheiratete Frau mehr als den Mann, der doch nicht minder betroffen war: beider zweijähriges Kind war in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster gestürzt und tödlich verunglückt. Man bedauerte die Frau mehr als den Mann, weil sie, wie es schien, seit das Kind nicht mehr da war, auch die Liebe des Mannes verlor. Es war jeden Tag dasselbe: war er des Abends nach Hause gekommen, so setzte er sich stumm an den Tisch und verzehrte stumm das Abendessen. Stumm blieb er nach der Mahlzeit sitzen, vor sich das hölzerne Schimmelpferdchen seines verstorbenen Jungen. Der Schwanz war dem grau betupften Holzstiel ausgerissen, ein Mädchen an dem Standbrett fehlte, und das rechte, trabend hochgehobene Bein starrte nur mehr wie ein stumpf andeutungsweise nach vorne. Karlchen, ihr Kind, hatte das Pferdchen mit Vorliebe auf den Tisch gestellt. Es gab ihm dann meist einen Schubs hintendran; das Pferdchen sprang dann brav und gehorsam auf den Stuhl. So hatte es auch sein rechtes Bein verloren. Damals hatten die Eltern gelacht und das lustige Spiel wohl selber eifrig mitgespielt.

Nun war's ein unheimliches Spiel. Der Vater hob das Pferd wohl über den abgeräumten Tisch; aber es hinte, ohne Schwanz und trabendes Bein, armselig darüber, und war es beim Kind auch ohne das Bein gesprungen — nun mochte es nicht mehr springen und das Hindernis nehmen zwischen Tisch und Stuhl und zwischen den beiden schweigenden Menschen, den Eltern. Es sprang nicht mehr mitten in ihr Herz, daß es fröhlich werde und die Lippen, die verschlossenen, wieder lachten.

Die junge Frau ging jedesmal hinaus, wenn der Mann mit dem Pferdchen in der Hand vor sich hinstarrte, und er sah kaum hoch, wenn es draußen auf dem Gang schluchzte. Jeden Tag, jeden Abend war das so, und jeden anderen Morgen stand er wieder hinter seinem Zeichenbrett in der Fabrik, durchaus ein verlässlicher Mann und kein Schatten mehr.

Was ist schwerer für eine so geprüfte Frau als das Schweigen und fruchtlose Spiel ihres Mannes? Hätte er auch nur mit einem einzigen Wort ihr einen Vorwurf gemacht — es wäre eher zu ertragen gewesen. Sie hatte während des Unglücks Mägen hinter dem Hause aufgehängt — glaubte er denn, sie trüge die Schuld? Sie mußte es denken, da er nichts sagte. Des Mannes Schweigen war bitterer Vorwurf. Ja, sie traf wohl die Schuld —

Eines Tages ging die Rede in der Nachbarschaft, die Frau suchte ihr Kind, als könne dies noch über die Straße trippeln und sie brauche nur danach zu rufen und es einholen. Und wieder eine Zeit später sagte man, sie glaube, sie hätte ihr Kind gefunden. Man hatte sie draußen bei den Heimgärten beobachtet, wie sie einem kleinen Büchlein, das dem ihren ähnelte, Süßigkeiten schenkte und es streichelnd „Karlchen“ rief und immer wieder so rief, wenn es der Frau, die ja nicht seine Mutter war, davonließ.

Nein, das kann nicht mehr so weitergehen, sagte man und wandte das Gesicht dabei ab. Sie verwante die Mütter, ihre Kinder nicht an offenen Fenstern sitzen zu lassen. Und den Vätern, der dem ihren an Alter und Aussehen gleich, ließ sie nicht aus den Augen, wo er sich auch hermtreiben mochte. Sie

Harbstlied

Wat kleijn de leste Rozen doch so moie,
Un 't Wienloof gleicht in geel un rode Farwen,
Un over di in grote Swarmen
Dar treden Vögels hen na Süd,
Waar 't allied Sömmer is.

Un overt 't talle Zeld, waar körtens noch de Seijen klungen,
Un waar bi Hen un Koorn in saleg Lust
Noch Jungs un Wichter Jungen,
Geiht nu de soore Wind. Jof. D. bes.

Beduinenhäuptlinge der Beni Saur angeordnet, die sich in Bälde vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben werden.

Zweifellos waren die aufständischen Beduinen dreimal durch den unterirdischen Gang eingedrungen, hatten die Besatzung überfallen und niedergemacht, die Leichen durch den Gang fortgeschleppt und alle Spuren der blutigen Vorgänge sorgsam verwischt. Nur einem Zufall ist es zu danken, daß man endlich das Rätsel um die „Gespensterfestung“ lösen konnte.

rief ihn Karlchen, obwohl er doch Ernst hieß. Sie schenkte ihm sogar das Pferdchen, sie zeigte ihm, wie es sprang. Aber es wollte nicht springen, auch mit dem Kinde nicht; denn der Bub fürchtete sich vor der festsamen Frau und vergaß jedesmal den Schubs hintendran. Es war kein richtiges Spiel mehr mit dem Pferd.

„Ach, wie sollte es anders werden, wenn der Mann stumm blieb und sich abkehrte von ihr! Er hatte es geduldet, daß das dreibeinige, hinkende Schimmelstier weggegeben wurde. Er hatte zwar danach gefragt, als er es nicht vorfand, und sie hatte gesagt: „Karlchen hat es!“ Er hatte sich damit zufrieden gegeben, verwundert aufblickend, doch irgendwie einverstanden. Freilich fehlte ihm das Schimmelstier bald danach, und er suchte es. „Karlchen hat es“, sagte die Frau wieder und deutete hinunter auf die Straße, wo gerade Kinder spielten.

„Ach, wie sollte es anders werden, da kein Wunder geschah! Er besand sich abends wieder auf dem Heimweg, kam an den Gärten vorbei. Bevor er in die Straße einbog, wo sie wohnten, da geschah das große, das unfassbare Wunder. Das Wunder, das wir Menschen sonst überall suchen, nur nicht in unserem Leben selbst, in unserer nächsten Nähe und bei uns Menschen.“

Ein Kind lief ihm vor die Beine. Es glück, das sah er, seinem Jungen. Es schwang hoch über seinem blonden Schopf den hölzernen Schimmel. Der hatte keinen Schwanz und nur noch drei Beine. Das war Karlchens Pferdchen, kein Zweifel. Torleind lief das Kind über die Straße. Da tam eine Frau nachgelaufen, die Mutter wohl, nein: seine Frau war's, Kornelia. Sie lief besorgt dem Kleinen nach, ohne den Mann zu sehen. Sie sah das Kind unter die Arme, hob es hoch und schalt es aus.

„Kornelia!“ rief er. „Aber, sie hörte nichts, sah ihn nicht, sie redete besorgt auf das Kind ein; wie leicht kann ein Auto kommen! Das Kind plapperte nur vor sich hin und hielt ihr das Pferdchen wie siegreich entgegen.“

Am Zaun ließen sich dann die beiden nieder, sie glücklich und voll warmen Eifers, das Dreibeintier hüpfen zu lassen, während der Kleine es mit flachen Pfäferschlägen bearbeitete. Es sollte springen. Einen Klaps bekam es hintendran, ganz heimlich und geschickt — und das Pferd sprang, es sprang, wie es ehemals gesprungen war.

„Kornelia!“ rief der Mann, der wie gebannt stand, „Kornelia!“ und es war derart gerufen, daß man selbst von diesem Spiel aufsehen mußte, Frau wie Kind.

So war sie schon lange nicht mehr gerufen worden. Da mußte man sich ein wenig erheben, das Kind an der Hand. Und wie sie dann auch in die Arme genommen wurde von dem Manne, der gerufen hatte, so war sie lange nicht mehr in die Arme genommen worden. Es wunderte sich selbst das Kind und guckte hoch zu den beiden großen Menschen, die nicht seine Eltern waren.

Arm in Arm sah man die beiden an diesem Abend nach Hause kommen, und niemand, der sie so heimkommen sah, zweifelte mehr daran, daß es jetzt bald anders würde mit ihnen und das Wunder ihnen bald wieder auf irdische Weise zu ihrem verlorenen Glück verhelfen wollte.

6. Orient- SPÄTLESE -Bericht unseres Sonderberichterstatters:



توتيرك انك كوز باران اوچيدو

Türkisch
Von rechts
nach links
zu lesen.

(Spätlese) Ousch die sind Blätter beste Tabakpflanze Der

Als Hassan nach dem Essen und dem obligaten Händewaschen die selbstgefertigten Zigaretten reichen ließ, nahm ich meine orangefarbene „SPÄTLESE“-Packung aus der Tasche und bot sie ihm durch den Dolmetscher an:

„Prüfe doch einmal, ehrwürdiger Hassan, wie wir das kostbare Gut deiner Berge gepflegt und verarbeitet haben.“

Bedächtig rauchend machte er einige Züge und sagte dann:

„Wir wissen, daß ihr es in Deutschland am weitesten gebracht habt in der Kunst, das edelste Geschenk des Orients zum schönsten Genuß des Abendlandes zu machen; aber, bei Allah, „mahaldan hair“ (Von dieser Ware wirst du Segen haben.)

„Zunächst“, schränkte ich ein, „allerdings nur Mühe und Ar-

beit, bis jeder Raucher in Deutschland ihren Wert erkannt hat.“

„Aber ihr sagt es doch schon durch den Namen „SPÄTLESE“, wie kostbar diese Zigarette ist“, meinte Hassan.

„Gewiß“, unterbrach ich ihn, „du weißt, was Spätlese ist, aber dem deutschen Raucher müssen wir erst erklären, daß wir mit Spätlese die zuletzt — am spätesten — geernteten, wertvollsten Tabakblätter bezeichnen, daß „SPÄTLESE“ daher so bezeichnend ist.“

„Mach es dir doch einfach“, sagte lächelnd Hassan, nahm ein Blatt Papier — und wurde zum Werbefachmann.

„Hier, schreibe diesen Satz in alle eure vielen Zeitungen:

Der Tabakpflanze beste Blätter sind die Ousch (Spätlese)“ — was ich hiermit tue.



Eine Fahrt durch die Rocky Mountains

Es war bei einem Osterbesuch in Kanada, als ich zum erstenmal von dem wilden Leben und den hohen Löhnen in den Mining-Camps von Nord-Ontario hörte. Das war eine Möglichkeit. Vielleicht konnte man sich dort das Geld für die geplante Weltreise verdienen!

Von diesem Augenblick an begann ich mich für Gold- und Kupferpreise zu interessieren. Im Mai stand es fest, daß Kupfer am ausfallsreichsten war, aber auch daß in Montana die Löhne um vierzig Cent höher lagen als in Ontario und Britisch-Kolumbien. Das gab den Ausschlag, und ich legte mich nach College-Schluß auf einen Omnibus und fuhr nach Butte.

Als ich kundenlang durch die Prärien und Weizenfelder des Mittel-Westens ritt, wußte ich von Butte nicht mehr, als daß es irgendwo in den nördlichen Rocky Mountains lag, daß dort nach Kupfer, Gold und Silber gegraben wurde und der Tageslohn 5.75 Dollar betrug. Das letztere machte auf mich den größten Eindruck.

Am dritten Tag sahen wir durch das Fenster des Kistenomnibus bereits Männer mit Combohüten und Mädchen in Hosen und Reittiefeln. Es waren Einheimische. Touristen gab es in dieser Gegend überhaupt nicht. Dann hörten menschliche Siedlungen überhaupt auf. Die Northern Pacific Railway brachte uns nach Montana hinein. Dann lud man uns wieder auf einen Omnibus, und am Abend rollten wir schließlich von einem Paß hinunter in die Stadt Butte.

Stadt — ist eigentlich gar nicht richtig gesagt. Jede amerikanische Häuseransammlung nennt sich so, auch wenn es nur fünf oder sechs wacklige Bretterbuden sind. Nur Butte macht eine Ausnahme. Butte ist keine Stadt, Butte ist ein Mining-Camp. Und wenn man schon Wert auf diesen Titel legt, nennt man Butte auch gleich „das größte Mining-Camp der Welt“.

Im Frühjahr 1863 schlugen drei arg zerschundene Burschen ein Lager am heutigen Südrand von Butte auf. Am Yellowstone-Fluß hatten sie nach Gold gesucht und waren eben durch einen Erzdamm der Marterpfahl der Sioux entronnen. „In den Steinen könnte Labat-Gold sein“, meinte Bill Fairweather zu seinen Kumpanen, und weil sie Geld brauchten, um sich in Fort Bannard Tabak zu kaufen, fingen sie an zu waschen. Wenige Minuten später hielt Bill ein Goldkorn in den Händen, das ihm später 2.40 Dollar einbrachte. „Berdammst gut für Tabakgeld“, fuhrte er und steckte sich einen Claim ab. Vierzehn Tage später hatte der Platz 10.000 Einwohner. Das war der Anfang von Butte.

Dann folgte eine wilde und große Zeit, bis eines Tages das Gold zu Ende war. Die Miner und Prospektoren zogen weiter in die Berge oder nach Californien, woher Wundermären von neuen Funden herausdrangen. Die hölzernen Hütten von Butte, die hieswie dort für lange Zeiten gebaut waren, blieben einfach stehen. Und das war gut so, denn kurze Zeit später hatte man eine neue Methode für die Silbererarbeitung gefunden, und wieder füllten sich die Schächte, und aus den Saloons hörte man wildes Gröhlen und manchmal scharf aufeinanderfolgende Schüsse.

Aber auch der „Silber Boom“ dauerte nur kurze Zeit, und das Camp begann sich wieder zu leeren, als der Abbau sich nicht mehr recht lohnte. Damals hielt man Butte bereits für verloren. Und doch hatte man nur ein paar Kraker am „rechten Hügel der Welt“ gemacht. Männer wie Clark, Daly und Heine kamen, Namen, die später die Welt aufhorchen ließen. Sie kauften Schürfrechte und begannen nunmehr die unerschöpflich scheinenden Kupfervorkommen abzubauen. Buttes große Zeit begann.

Hundert Millionen Dollar war die höchste Kupferproduktion in jedem Weltkriegsjahr. Dazwischen hat es Krisen gegeben, in denen die Stadt die Hälfte ihrer Einwohner verlor. Das Leben geht auf und ab in Butte. Steigen die Kupferpreise, so können Menschen, und die Stadt lebt in einem wilden Taumel von Wohlstand. Sinken die Preise, und werden die Gruben eine nach der anderen stillgelegt, dann ziehen die Bergleute weiter, und die Straßen und Saloons bleiben verlassen zurück.

Heute ist Prosperity in Butte. Die Anaconda Copper Mining Company zahlt jede Woche 250.000 Dollar Arbeiterlöhne, die allein in Butte verbraucht werden können. Der

geringste Lohn, den ein Miner in Butte verdient, beträgt 5.75 Dollar, bei Aftordarbeit kann er bis auf zwölf Dollar täglich kommen. Was macht der Miner mit diesem Geld? Er hat das Gehalt eines Studienrates und führt doch das Leben eines Proletariats. Anfangs ließ ich mich täuschen, als ich sah, wie alle meine Arbeitskameraden im Auto zur Grube fuhren. Aber das Auto war in den seltensten Fällen bezahlt. Wenn ich hier und da einen alten Miner fragte, ob er für sich und seine Familie ein Haus habe, gab er mir zur Antwort: „Nein, aber ich habe ein Auto.“ Dafür wohnt er irgendwo in einem schmutzigen sogenannten Hotel. Was wollte er mit einem Haus, wenn eine Krise kommt und jeder vernünftige Mensch Butte verläßt?

Aber auch das Auto frisst nicht das meiste Geld des Miners, sondern das Spielen. Man gibt sich in Butte keine Mühe, die „gambing store“ im Hinterhaus zu verbergen. Weithin nach der Straße offen laden Roulette und Poker den Miner ein, sein Glück zu versuchen. Eigentlich sind die Spielhöhlen illegal. Aber das ist es ja gerade, was man in Butte will. Man pfeift auf die Legalität, außerdem hat man eine Tradition, derzufolge man sich nie viel um die Polizei gekümmert hat. Die geht auch heute mit blinden Augen an den Spielhöhlen vorbei. Es wäre vielleicht auch zu sehr gewagt, eine auszuheben. Wer weiß, ob nicht ein Senator drinnen sitzt. Da läßt man die Spielhöhlenbesitzer lieber zahlen, und wenn sie nicht genug geben, macht man ihnen den Laden einfach für ein paar Tage zu. Die Erfahrung hat gelehrt: sie geben immer nach.

Es ist mir leicht gewesen, dort Arbeit zu bekommen, obgleich das einzige Bergwerk, das ich vorher gesehen habe, das im Deutschen Museum in München war. Am zweiten Tag verdiente ich an einer Aftordarbeit bereits neun Dollars. Aber es war die reinste Hölle: 32 Tonnen Erz hatte ich zusammen mit meinem Arbeitskameraden herausgeschafft, und das bei 40 Grad Celsius. Dann war ich aber auch so ziemlich am Ende meiner Kräfte und begann zu verstehen, daß der Miner oft Sehnsucht nach einer stärkeren Dosis Entspannung hat.

Herbert Hörhager.

Bierpuppe als Lebenskamerad

Itzgendwo in der Welt wird die Frau so verehrt und verehrt, wie in Amerika. Muß es da nicht doppelt erstaunlich wirken, daß ein großer Teil der jungen Amerikanerinnen sich einen Europäer als Ehemann wünscht? Die New Yorker Zeitschrift „The Forum“ hat in einer sehr ausführlichen Untersuchung die Hintergründe dieser merkwürdigen Tatsache dargelegt. Vielleicht scheitern in USA gerade deswegen so viele Ehen, weil die Frau zu sehr verwöhnt und verzärtelt wird. Die eigentlichen Ursachen liegen aber doch tiefer, und sie werden durchaus verständlich, wenn man sie kennenlernt.

Von tausend jungen Mädchen, die befragt wurden, haben mehr als fünfhundert erklärt, daß sie einen europäischen Ehemann einem Amerikaner vorziehen. Sie geben zwar zu, daß die Amerikaner höflich, ritterlich und zuvorkommend ihren Frauen gegenüber sind, aber immer wieder wird betont, daß man in Europa einen anderen und schöneren Begriff von der Ehe hat als in Amerika. Ein Symptom für die Verschiedenheit der Auffassung ist die gewaltige Anzahl der Frauenklubs, Frauenrestaurants und der Vereine, die ausschließlich weibliche Mitglieder haben. Der Amerikaner hat keine Zeit für seine Frau, er läßt sie nicht teilhaben an seinen geschäftlichen Sorgen und Freuden, er geht allein seinen Weg. Folglich muß sich die Frau ihre eigene Unterhaltung suchen und ihre Freizeit in irgend einem der in Europa in diesem Ausmaße unbekannteren Frauenklubs verbringen.

Der Standpunkt eines Amerikaners seiner Ehefrau gegenüber ist: man gebe ihr genug Geld und lasse sie allein. Diesen Satz findet man immer wieder in den Antworten der jungen Mädchen auf die Umfrage der Zeitschrift. Damit wird zum Ausdruck gebracht, daß Geld und Freiheit noch lange kein genügender Ersatz für die Gesellschaft und vor allem für die Kameradschaft des Ehemannes ist. Der Europäer ist ein angenehmer und interessanterer Gesellschafter, er vermag die

Anekdoten

Kleiner Mann . . .

In seinem Alter reiste Voltaire für einige Zeit nach London. Wo er sich in der Themsestadt leben ließ, wurde er stürmisch gefeiert, so daß ihm schließlich all die vielen Ehrungen zu erwidern begannen.

Ein junger Schriftsteller, der einen höheren Grad von Citelkeit als Verdienst besaß, hielt es für seine Schuldigkeit, dem berühmten Franzosen eine Fuldigung darzubringen. Als er endlich eines Tages bis zu Voltaire vordringen war, begann er seine überhöflichen Lobpreisungen: „Großer Mann, heute komme ich, Sie als Homer zu begrüßen, morgen werde ich Sie als Sappholes bewillkommen und übermorgen als Plato!“

Gelangweilt hörte sich Voltaire diese übertriebenen Komplimente an, und als der Schriftsteller von neuem beginnen wollte, fiel er ihm ins Wort: „Kleiner Mann, ich bin sehr alt, wer weiß, ob die Zahl der Tage, die ich noch zu leben habe, ausreicht, Ihre Glückwünsche entgegenzunehmen. Können Sie nicht alle Ihre Besuche an einem einzigen Tage abkatten?“

Man muß sich zu helfen wissen

Graf Königsmark wurde als schwedischer Gesandter zum ersten Empfang beim französischen König geführt. Nach der damals herrschenden Sitte durfte er keine Begrüßungsansprache in der Sprache seines Landes halten.

Die Rede war dem sonst geistreichen Königsmark von einem berühmten Redner schriftlich aufgegeben worden, er hatte sie mit vieler Mühe auswendig gelernt, verlor aber trotzdem schon nach den ersten Sätzen völlig den Faden. Aber der kluge Graf wußte sich zu helfen. Er ließ sich nicht beirren, sondern trug auf Schwedisch das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis vor. Dabei machte er die vollendetsten Berhebungen und begleitete seinen Vortrag mit einem Ergebung und Achtung ausdrückenden Nicken.

Man bemerkte am Hofe nichts. Im Gegenteil, man hatte mit wahrer Andacht zugehört; nur die Personen seines Gefolges hatten kaum Fassung genug, um bis zur Beendigung des Empfanges das Lachen zu unterdrücken.

geistigen Bedürfnisse einer Frau besser zu befriedigen als der Amerikaner. Auf der anderen Seite sieht er in der Frau nicht nur die „Bierpuppe“, sondern auch den Kameraden. Er weiß sie in seine geschäftlichen Sorgen ein, er läßt sie Anteil haben an seinem Berufsleben und verlangt, daß sie Verständnis für die Probleme hat, die ihn beschäftigen. „Das ist viel mehr“, schreibt eines der Mädchen, „als wenn die Frau nur ein Luxusgeschöpf sein darf, das irgendwie einem tothbaren Hund ähnelt, den man verhätschelt, ohne mit ihm eine seelische Gemeinschaft zu haben.“

Das amerikanische Lebenstempo ist es, das den Mann zwingt, zu arbeiten und immer nur zu arbeiten, und schließlich seiner Frau fremd zu werden. Er hält seine Frau in Ungewissheit und übersteht die Tatsache, daß der wahre Sinn des Lebens in der Bereicherung des Geistes liegt. Das ist die Quelle der zahllosen ehelichen Tragödien in den Vereinigten Staaten. Viele Frauen wünschen, daß ihr Mann ihnen weniger Wohlstand, dafür aber mehr sich selbst gebe. Es ist in diesem Zusammenhang bezeichnend, daß kein Amerikaner sich nach einer Frau von vierzig Jahren umsieht, wenn er eine mit zwanzig Jahren haben kann. Er betrachtet die Frau als ein „Bergnügen“ und verlangt deshalb Jugend von ihr, während der Europäer Kameradschaft und eine gewisse Lebensreife nicht minder abschätzt als Schönheit und Jugend.

Schmerzlos rasieren
Vor dem Einseifen die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren so schmerzlos wie ein Haarschnitt.
NIVEA CREME

Es war ein Traum

Roman von CHRISTEL BROEHL-DELHAAS

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf

38) (Nachdruck verboten)

„Erzähle doch!“ bittet sie leise und schen.

„Es ist eine lange Geschichte, Jiska. Sie schmerzt heute noch. Darf ich sie nicht in kurzen Worten zusammenfassen? Als all das hinter mir lag, was aus dem jungen, lebenslustigen Leutnant einen lebensmüden, ermatteten Menschen gemacht hatte, kam ich in ein Lazarett und in die Pflege von Schwester Theres Neuber.“ Hier juckt Franziska zusammen, aber Konrad Hoelch scheint es nicht bemerkt zu haben und spricht ruhig weiter. „Sie war ein liebenswertes, wunderbares Menschenkind und sie hat sehr viel für mich getan, zuviel, Franziska. Ich fühlte mich tief in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zwang, war Muß; etwas Höheres, eine übermenschliche Gewalt trieb mich. Doch vor der Abreise beging ich die Torheit, angesichts ihres Schmerz, mich mit Theres zu verloben. Es war ein bitteres Unrecht, ich weiß es, ich war schwach und überanfrengt vom tollen Kampf und von dem Sieg, den ich endlich errungen hatte. Ging es dir nicht auch einmal so, Franziska, daß du, wenn du endlich gestiegen nach endlos erkeinemdem Kampf, wie ausgezogen und ohne Kraft zusammenknappst? Ich war damals in dieser Verfassung und schämte mich nicht in ihrer Schuld. Sie verhalf mir zu meinem Gedächtnis zurück, sie ebnete mir den Weg zur Wiederaufnahme meines Studiums. Sie sorgte rührend für mich, aber mir war der Wirkungskreis zu eng. Ich mußte weiter, hinaus, hinaus, wo die Luft freier wehte, ich brauchte die große Aufgabe, um nicht zu ersticken. Versteht du das, Franziska? Es war keine Sucht, kein falscher Ehrgeiz, es war innerer Zw

Zu verkaufen

Im Auftrage des Schulvorstandes Kunnig werde ich die zu Altfunnigziel belegene

Schule
mit Lehrerwohnung und 24,20 Ar Land

und die zu Neufunnigziel belegene

Schule
mit Lehrerwohnung und 22,06 Ar Land

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich verkaufen. Beide Gebäude sind im besten baulichen Zustande.

Termin: **Dienstag, den 26. d. M.**, für das Schulgrundstück in Altfunnigziel, nachmittags 2 1/2 Uhr,

in der Alberschen Gastwirtschaft dortselbst und für das Schulgrundstück in Neufunnigziel nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Thiele'schen Gastwirtschaft in Neufunnigziel.

Wittmund, den 12. Okt. 1937.
Schipper,
Preussischer Auktionator.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich

folgende Sachen
an Wiederverkäufer u. Private: Holzschuhe in allen Größen, ca. 100-150 Paar,

ferner Eisenwaren, Töpfe, Garten, Porzellan: Teller, Tassen, Einmach-Töpfe usw. Manufakturwaren, Landwolle usw. sämtliche Kolonialwaren, sowie einen

Brotbottich mit Motor sehr gut erhalten.
Eduard Eden, Bäckermeister, Woltjeten bei Bewsum.

Besseres Büfett (Eiche) sowie **3 Klubsessel** alles nur kurze Zeit gebraucht, zu verkaufen. Wo, sagt die DIZ., Emden, unter Nr. 1272.

Der Bauer Herr Bruno Janssen aus Engerhase will am **Donnerstag, dem 28. Oktober 1937,** nachmittags 1 Uhr,

bei seinem Wirtschaftsgebäude in Engerhase wegen Verpachtung

sein gesamtes lebendes Inventar öffentlich versteigern. Zur Versteigerung gelangen folgende Gegenstände:

8 Pferde
darunter: eine achtfährige güte Stute, eine fünfährige tragende Stute, ein dreijähriger Wallach, ein zweijähriger Wallach, drei eineinhalbjährige Füllen, ein halbjähriges Füllen;

10 Milchkühe
7 zweieinhalbjährige Rinder teilweise tragend,
9 eineinhalbjährige Rinder darunter 2 Ochsen,
13 halbjährige Kälber darunter 2 Bullkälber.

Die Herde besteht zum größten Teil aus Stammvieh. Der Verkauf erfolgt auf drei Monate Zahlungsfrist.
Aurich, **Dr. Schapp, Notar.**

Gut erhaltener **2türiger Kleiderschrank** zu verkaufen. Preis 25 R.M. Emden, Kranstraße 31.

2 Küchenschranke, 2 Stühle und Tisch (elfenbein gestr.), sehr gut erhalten, für insgesamt 50 R.M. zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1271 b. d. DIZ., Emden.

Vertäuflich: **20 Str. Odenwälder und weiße Kartoffeln** A. Dirlen, Hamswehrum

Ein ganz neuer **Futterdämpfer** zu verkaufen. Christian Meuten, Mönkeb. 4

4 Sagerwerk Sorf hat zu verkaufen Menne Detmers, Mönkeb. **Ein Morgen Mais** zu verkaufen. Harm Störk, Emden, Junkershof 3.

1000 Stück alte Dachziegel und ein gut erhaltener **Ackerwagen** preiswert zu verkaufen. Bauer Gerb E. Christoffers, Wiesens.

1 gut. leicht. Arbeitspferd und 1 Füllen zu verkaufen. Wibbe Eiten, Egtum.

Ein schweres, schwarzes 1 1/2 jähriges **Stutfohlen** mit voller Abstammung hat zu verkaufen Franz Friedrichs, Stedesdorf bei Esens.

Ein braunes Hengstfüllen zu verkaufen. A. Kiregens, Emden, Graf-Enno-Straße 30.

Verkaufe bester **Stutfüllen** mit voller Abstammung, desgleichen **Munkelrüben** Nehme fahre Ruh in Tausch. Brauer, Neu-Westel.

Vertäuflich **Beste Zerkel** Tjebbe Daenga, Forlth.

Harlingerland

Molkereigenossenschaft Friedeburg
Folgende **Milchturen** sollen zum 1. Januar 1938 neu vergeben werden:

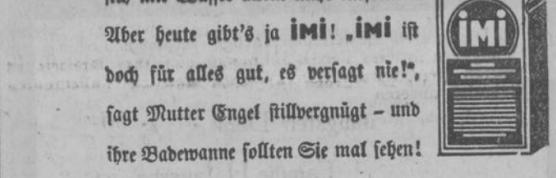
1. Tour **Egel I**
2. " **Egel III** (Münsterland)
3. " **Hoheesche**
4. " **Dose**
5. " **Reepsholt II**
6. " **Abichhase**

Unterlagen und Bedingungen können im Geschäftszimmer der Molkerei eingesehen werden. Schriftliche Angebote bis zum 20. d. Mts. erbeten. **Der Vorstand.**



Güllbrüder sind ein Tyrann...
Es wird Mutter Engel nie zuviel damit, wenn sie auch sonst um Arbeit nicht verlegen ist. Früher war es immer so schwer, die Wanne zu säubern.....

der festigende häßliche Rand, der durch Kräuter und Medikamente entsteht, läßt sich mit Wasser allein nicht entfernen. Aber heute gibt's ja **IMI!** IMI ist doch für alles gut, es versagt nie!*, sagt Mutter Engel stillvergnügt - und ihre Badewanne sollten Sie mal sehen!



Verkaufe eine belegte, schwarze **Angeldstute** von bester prämiierter Abstammung. **Sob. Faß, Altgüterserhöden** b. Neustadtadens.

Prämiierter weißer **Ang. Kammler** (1. Pr.) umkändehalber zu verkaufen. Näheres zu erfr. bei der DIZ., Aurich.

Verkaufe einen **D. Müden** (10 Wochen alt). A. van Marf sen., Ithrove, Kreis Leer.

8/28 PS Ford 4tür. Limousine, sehr gut erhalten zu verkaufen. W. Zimmermann, Neuenburg i. Oldbg. Fernsprecher 283.

Lastkraftwagen 3, Sonner tabellos bereit, zu verkaufen. Cornelius Benaat, Emden.

Zwangsversteigerung Freitag, den 15. Oktober, 16 Uhr, werden im Finanzgebäude Zimmer 5, **2 Schreibtische u. 2 Büfett** gegen Höchstgebot und Barzahlung zwangsversteigert.

Volksredungsstelle des Finanzamtes Emden.

Am Sonnabend, dem 16. Oktober abends 8 Uhr, spricht **Parteigenosse Mentrup** Kreisobmann der DAF., bei

Albers, Altfunnigziel
Für Parteigenossen und DAF.-Mitglieder ist Erscheinen Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

Kioskschieber- und Bobelverein „Free herul“, Aardol
Am Sonntag, dem 17. Oktober 1937, ab 1 Uhr **Bereinspreisbopeln** sowie **öffentl. Saalpreisbopeln** / Ab 7 Uhr **Ball** im Bönigichen Saale / Hierzu ladet ein: **Der Vereinsführer.**

Der Unterricht in der neu eingerichteten **Mädchenabteilung,** angegliedert an die Landwirtschaftsschule, beginnt am **Mittwoch, dem 3. November d. J.,** vormittags 9 Uhr, in der **Jugendherberge in Esens.**

Schulgeld für das Semester beträgt 50,- R.M. ausschließlich 3,- R.M. Kostgeld je Unterrichtswoch (kann auch in Naturalien abgelöst werden). - Anmeldungen sind möglichst bald an den Direktor der Landwirtschaftsschule Esens zu richten. **Der Kreisbauernführer.**

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“ Ortsgruppe Esens

veranstaltet am **Sonntag, dem 17. Oktober 1937** abends um 8 Uhr in **Peters Turnhalle** auf Welle **„Frohsinn und Laune“** anlässlich des Festes der deutschen Traube und des Weines 1937 einen

großen Klavierkonzert und Nimmingsball mit Tanz Erstklassige Musik! Jeder Besucher erhält einen Schoppen Wein gratis

Wiesmoor - Birkhahnkrug

Fest der deutschen Traube am Sonntag, dem 16. Oktober
Es spielt zum Tanz **Kaffeehauskapelle Darel**

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite sind alle bisher erschienenen Seiten mit einem Bleistift durchzuziehen, oder mit einem Locher auszustachen und in den Ordner einstecken. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Malachit 201 **Malzkaffee**

man sammeln und verkaufen, da diese Abfälle zur Pappfabrikation benötigt werden. Malachit, gläsern, grünlich, nicht sehr wertvoller Schmuckstein. Malagawein, spanischer Rotwein, der oft nachgeahmt wird. Malaria, Wechselfieber, eine Infektionskrankheit, bei der Fiebertage mit fieberfreien Tagen abwechseln. Uebertragen wird die Krankheit durch Mücken - Anophiles. Diese bringen, wenn sie sich an einem schon kranken Menschen infiziert haben, die Erreger durch den Stich in das Blut des Gesteckenen, dort vermehren sich diese in den roten Blutkörperchen sehr rasch und rufen dadurch die charakteristischen Fieberanfälle hervor. Diese sehen mit Schüttelfrost und Kopfschmerzen ein; nach wenigen Stunden Ausbruch, Chininpräparate sind gegen diese Krise sichere Mittel, die im Anfang fast nie versagen. Das Auftreten der Krankheit läßt sich durch Vernichtung der Anophiles wirksam bekämpfen. Malheur, franz., Bedeutung: üble Stunde, entbehrliches Fremdwort für Unglück. Malope, Sommermalve, Einjahresblume, die im April an Ort und Stelle gesät wird und die von Juli ab schöne Blüten hervorbringt. Kultur ist einfach und lohnend. Malteser, lebhafter Art Zwergpudel mit kurzer Schnauze und weißem Kraushaar. Maltonwein, Malzwein, phosphatiger Medizinalwein, aus milchsaurem Malzwürze und Weinhese hergestellt. Kräftigungsmittel, das bei Bedarf vom Arzt empfohlen wird. Malvafier, griechischer Süßwein. Malve, Strohrose, wird bis drei Meter hoch und wirkt gruppenförmig im Garten angepflanzt, besonders schön. Wächst auch an halblüchten Stellen. Malve ist von zweijähriger Lebensdauer. Durch sofortiges Ausschneiden der ausgeblühten Blütenstängel wird mehrjährige Lebensdauer erreicht. Um dem Malverost, der die Blätter befällt, vorzubeugen, soll das Saatgut gebeitzt werden. Siehe Aspulun-Saatbeize; siehe auch Malope. Malvine, weiblicher Vorname germanischer Herkunft mit der Bedeutung „ratende Freundin“. Malz, abgeleimte und gedarrte Gerste oder Weizen, dient hauptsächlich zur Bierzubereitung, aber auch als Badmittel. Malzbier, stark malzhaltiges süßes Bier, das schwach alkoholhaltig ist, wird in der Hauptsache als Stärkungsmittel und als Nährbier für kranke Mütter genossen. Malzextrakt, eingedampfter leicht verdaulicher Malzauszug, der als Kindernährmittel, als Kräftigungsmittel sowie meist in der Form von Malzbonbons bei Halsentzündungen dient. Malzkaffee, aus geröstetem Gerstenmalz gewonnener Kaffeeersatz, der koffeinfrei ist und daher das Herz nicht beeinflusst. Der Verbrauch von Malzkaffee ist volkswirtschaftlich von Bedeu-

An der guten Qualität, der eleganten Form, dem sehr niedrigen Preis - - - - - erkennt man **Möbel** von **C.F. Reuter Söhne, Leer**

Kleider machen

Leute, gepflegte Böden machen schönere, gemütlichere Zimmer. Für wenig Geld können Sie den ältesten Holzboden fast so schön wie Parkett machen. KINESSA-Holzbalsam gibt ihm herrlichen Glanz und schöne, haltbare Farbe (eichengelb, mahagoni oder nussbraun)

KINESSA HOLZBALSAM

Emden: Feenders & Wolters, Neutorstraße 38/40
Leer: Emil Behrens Nachf.
Norden: Drogerie Ihnken
Oldersum: Adler-Apotheke
Neermoor: Medizin-Drogerie

Wichtiges.

Zahlung der Beiträge zur Beerdigungs-Unterstützungsfähigkeit, Freitag, 15. Oktober, nachm. 2 bis 6 Uhr im Vereinshaus.



Ab Montag, den 18. Oktober, befindet sich meine Praxis in meinem neubauten Hause **Adolf-Hitler-Straße 138**. Am Freitag und Sonnabend umzugshalber **keine Sprechstunden**.
Zahnarzt **Dr. Buse, Norden**

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt

**Erna Lüst
Friedrich Brüggemann**

Oldenburg i. N. Persum/Ostfriesland
Ehnenstraße 2 im Oktober 1937

Wollgarne

stets große Auswahl

Landwolle 10 Bind 0.68 0.80

Kammgarn 10 Bind 0.95 1.25

Sportwolle 10 Bind 0.80 1.30

einfarbig

Schachenmayr-Handarbeitsgarn zu Originalpreisen in verschiedenen Sorten, wie

Woleza Fabula / Bovira

Druida / Tartara / Dahlia

R. M. Andresen

Esens

Auf rollende Ladungen

Abfall und Thomasmehl

nehmen wir noch Be-

stellungen entgegen

Landw. Bezugs- und Abgab-

genossenschaft Ems

e. G. m. b. H. in Ems

Fernruf 236.

Durch die Geburt eines kräftigen
Sohnes wurden hoch erfreut

Cornelius Poppinga und Frau

Luisje, geb. Hobbinga

Ejens, den 13. Oktober 1937

Die Geburt eines kräftigen Sohnes
zeigen hoch erfreut an

Alb. F. Schröder und Frau

Gretechen, geb. Ludwigs

Noorweg, den 12. Oktober 1937.

Ihre am 9. Oktober in Wefermünde
vollzogene Vermählung geben bekannt

Erich Eden und Frau

Helga, geb. Wend

Werdum, den 13. Oktober 1937.

Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeit

Ihre am 11. Oktober 1937 in Hagermarsch
vollzogene Vermählung geben bekannt

Otto Maske und Frau

Johanne, geb. Steffens

Ueberende, Kreis Waren (Mecklenburg)

Gleichzeitig herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeit

Walle, den 13. Oktober 1937.

Am 11. Oktober 1937 entschlief nach langem
Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
der Kriegsinvalide

Gerd Rose

Die trauernden Eltern

nebst Angehörigen.

Die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders haben
unsern Herzen wohlgetan. Wir sprechen dafür allen
Freunden unseren

innigsten Dank

aus

Familie H. Janssen, Pilsun

Steinbömer Gelb für Anspruchsvolle

Statt Karten!

Ihre am 2. Oktober in Ryjum voll-
zogene Vermählung geben bekannt

Hans Müller

Enna Müller, geb. Follerts

Knoß, 12. Okt. 1937

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde
heute früh aus einem arbeitsreichen Leben mein lieber
Mann, unser treusorgender Vater und Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

der Bauunternehmer und Holzhändler

Senator

Reinhard G. Heits

im fast vollendeten 69. Lebensjahre durch einen sanften
Tod von uns genommen.

In tiefer Trauer

Frau Theda Heits, geb. Reins

Frau Johanne Koopmann, geb. Heits

Gerhard Heits, Dipl.-Kaufmann

Frau Elsa de Vries, geb. Heits

Frau Theda Lange, geb. Heits

Frau Charlotte Poppinga, geb. Heits

Bauer Albert Koopmann

Dr. Johannes de Vries

Studienassessor

Dr. Heinz-Herbert Lange

Studienassessor

Dr. med. Hans Poppinga

und die nächsten Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Emden, Groß-Midlum, Göttingen, Kiel, Norden,

den 12. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem
16. Oktober, nachmittags um 2 Uhr. Trauerfeier eine
halbe Stunde vorher im Sterbehause.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ I B 2

Malzsuppe

292

Manifure

tung, weil die verwendete Gerste

im Inlande wächst.

Malzsuppe, medizinische Säug-

lingsnahrung, hauptsächlich aus

Mehl und Malz.

Manager, engl., entbehrliches

Fremdwort für Geschäftsführer,

Leiter oder Veranstalter.

Manchester, sehr haltbarer, ge-

rippter Baumwollstoff, der

hauptsächlich zu Arbeitsanzügen

verarbeitet wird, aber auch zu

Möbelstoffen. Manchester läßt sich

mit milder Seife waschen.

Mandarine, eine kleinere Ver-

wandte der Apfelsine, die wie

diese als Obstfrucht gebraucht

wird.

Mandel, teilweise noch gebräuch-

liche Fälschung. Eine Mandel

= 15 Stück, vier Mandel = ein

Schod. Hauptsächlich bei Eiern

angewendet.

Mandelenzündung. Siehe bei

Salsentzündung. Wichtig ist noch,

dah die Mandeln die Schädlich-

keiten abfangen, die in den Kör-

per eindringen wollen. Sind sie

aber selbst erkrankt, dann bilden

sie eine Gefahr für den Körper,

da sie dann eine Brutstätte für

die Bakterien sind. Darum bald

den Arzt befragen, ob die Man-

deln wirklich krank sind und ent-

fernt werden sollen.

Mandelmilch, Saft von ausge-

preßten süßen Mandeln wird

ebenso wie Mandelöl und Man-

delklee (der Rückstand beim

Auspressen der Mandelmilch)

als kosmetisches Mittel verwen-

det, besonders zur Gesichtspflege,

wobei Mandelklee

benutzt wird.

Mandeln, Tossillen, Gaumen-

mandeln, eine Anhäufung von

lymphatischem Gewebe zwischen

dem vorderen und hinteren

Gaumenbogen.

Mandoline, hauchiges Saiten-

instrument mit vier doppelten

Stahlsaiten, das mit einem

Blättchen geschlagen wird.

Manege, der runde Borzfüh-

raum im Zirkus.

Manfred, männlicher Vorname

germanischer Herkunft mit der

Bedeutung „Friedensmann“.

Mange, Mangel, Rolle, Walze,

mit der Wäsche geglättet wird.

Bei vielen Wäschestücken macht

das Mangeln, namentlich auf

einer Heißmangel, das Plätten

entbehrlich. Beim Mangeln muß

die Wäsche gleichmäßig gelegt

werden, Knöpfe, die leicht zer-

springen, sind vorher abzutren-

nen.

Mangelkrankheiten, Erkrankun-

gen, die durch eine sowohl der

Menge nach wie auch der

Qualität nach ungenügende Er-

nährung bedingt sind, z. B.

Unterernährung, Störfut, Milch-

und Mehlmangelschaden u. andere.

Mangold, auch vielerorts als

Römischer Kohl bezeichnet. Die

weißen, breiten Blattrippen wer-

den als schmackhaftes Gemüse,

bereitet, junge Blätter wie Spin-

nat gekocht. Aussaat im April in

Gärten. Aus einem Samenfern

kommen mehrere Pflanzen, da

er halb nicht zu dicht läßt.

Manifure, entbehrliches französi-

sches Fremdwort für Handpflege.

Straf-Drohner werden neuen Befehlern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, besichtigen alle bisher erdientenen Seiten
Eine Gedächtnis-Oben nach an der Samenette auf der Karten Seite ansprechen!



Am 11. Oktober 1937 ist

Frau Anna Becker

geb. Friedrichs

nach schwerem Leiden heim-

gegangen.

Wir wollen ihrer in Treue

gedenken.

NS-Frauenchaft

Wittmund.



Am 12. Oktober verschied

im Krankenhaus zu Bremen

unser liebes Mitglied

Frau

Martha Lonette

Wir werden ihr Anden-

ken stets in Ehren halten.

NS-Frauenchaft

Deutsches Frauenwerk

Ortsgruppe Wiesmoor

Trauerbriefe

liefert schnell und billig die

DSZ-Druckerei Emden.

Nachruf

Nach einem arbeitsreichen Leben ist der
frühere Bürgervorsteher und Senator

Herr R. G. Heits

durch den Tod abgerufen worden. Die Stadt-
verwaltung gedenkt mit Dank der jahrelangen
ehrenamtlichen Tätigkeit des Verstorbenen für
seine Heimatstadt. Ein ehrendes Andenken
ist ihm gesichert.

Emden, den 12. Oktober 1937.

Der Oberbürgermeister

Renken

Visquard, den 14. Oktober 1937.

Heute nacht 12 Uhr starb plötzlich und un-
erwartet an Herzschwäche mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgröß-
vater, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Dirk Hanssen de Vries

im gestern vollendeten 76. Lebensjahre.

Dies bringt tiefbetäubt zur Anzeige

Eke de Vries

geb. Alderks

nebst Angehörigen

Beerdigung am Sonntag, dem 17. Oktober, nach-
mittags 2 Uhr.

Das Haus für jeden Bedarf! **Schostek**

EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN